

Tischvorlage

Sitzungsvorlage-Nr. ZS5/2912/XVI/2018

Gremium	Sitzungstermin	Behandlung
Kreisausschuss	19.09.2018	öffentlich

Tagesordnungspunkt:

Mittelstandsbarometer 2018: Konjunkturstimmung der Wirtschaft weiter in Bestform

Sachverhalt:

Die Sparkasse Neuss, Creditreform Düsseldorf / Neuss und der Rhein-Kreis Neuss haben in diesem Jahr zum elften Mal eine repräsentative Umfrage zur konjunkturellen Lage des Mittelstandes im Rhein-Kreis Neuss erhoben. Hierzu wurden im Juli und August insgesamt 500 Unternehmen im gesamten Kreisgebiet befragt.

Das Geschäfts- und Konjunkturklima der Unternehmen im Rhein-Kreis Neuss zeigt sich weiter in Bestform und das über alle Kommunen hinweg. Mit 137 Punkten landet der diesjährige Geschäftsklimaindex dicht beim Allzeithoch des vergangenen Jahres (138).

Die Entwicklung des regionalen Konjunkturklimas ist über alle Branchen hinweg positiv. Dienstleister (143 Punkte), verarbeitendes Gewerbe (137 Punkte) sowie Baugewerbe und Handwerk (jeweils 136 Punkte) führen das Ranking mit geringen Veränderungen zum Vorjahr weiter an.

Die aktuelle Auftrags- Umsatz- und Ertragslage werden als sehr gut bis gut bewertet und auch der Ausblick auf die diesbezüglichen Erwartungen bleibt stabil. Die Lage- und Erwartungshaltungen werden von den Unternehmen weiter besser beurteilt wie im Bund.

Erfreulich ist die gestiegene Investitionsbereitschaft in der regionalen Wirtschaft. Diese erreicht mit 63 % ein neues Allzeithoch und liegt erstmals seit 2014 wieder über dem Bundeswert. Die Präferenzen der Unternehmen nach Investitionsarten liegen in Reihenfolge bei den Ersatzinvestitionen (36 % / + 1%), Erweiterungsinvestitionen (27 % / -9 %) und Investitionen in Innovationen (22 % / + 3 %).

Eine Kreditklemme wird von den Unternehmen weiter nicht gesehen. 68 % bewerten die Vergabep Praxis der Kreditinstitute normal bis entgegenkommend, damit nochmal um 2 % verbessert zum Vorjahr. Das (gute) Zahlungsverhalten der Unternehmen steht im wechselseitigen Zusammenhang mit der Konjunkturlage und liegt aktuell bei 15,5 Überfälligkeittagen (zum Vergleich: 2005 waren es noch 26 Tage).

Die Insolvenzgefährdung in der Wirtschaft im Rhein-Kreis Neuss nimmt seit Mitte 2017

weiter ab. Bis Ende 2018 werden 205 Unternehmensinsolvenzen prognostiziert. Nur 2001 und 2016 wurden niedrigere Werte gemessen.

Im Vergleich zur letzten Umfrage hat der Fachkräftemangel deutlich an Bedeutung gewonnen. 61% (+10%) der befragten Unternehmen beklagen, dass der Fachkräftemangel die Wachstums- und Entwicklungschancen des eigenen Unternehmens beeinträchtigt. Überdurchschnittlich betroffen sind Unternehmen aus dem Baugewerbe, dem Handwerk und den sonstigen Branchen. Prozentual am stärksten werden Facharbeiter (technisch / handwerklich) gesucht; die Suche nach allen Mitarbeitern wird insgesamt noch einmal schwieriger zum Vorjahr eingestuft.

Die Weiterempfehlungsquote für den Wirtschaftsstandort Rhein-Kreis Neuss nimmt in diesem Jahr ab und liegt bei 87 Prozent.

Erfreulich ist, dass die Bekanntheit der Beratungs- und Dienstleistungsangebote der Wirtschaftsförderungen im Kreisgebiet stark zugenommen hat (52 % / +8 Punkte) und auch die Bewertung des Angebotes hat sich verbessert. Mehr als 60% der Unternehmen vergeben sehr gute und gute Noten für die Arbeit der Wirtschaftsförderungen im Rhein-Kreis Neuss. Verbesserung (nach Schulnote) von 2,62 (2017) auf 2,45 (2018); dies ist der zweitbeste jemals gemessene Wert in 11 Jahren des Mittelstandsbarometer.

Als Sonderthema wurde in diesem Jahr die Innovationstätigkeit der regionalen Unternehmen betrachtet. 82% der befragten Unternehmen geben an in den letzten zwei Jahren Innovationen entwickelt zu haben. Überschlägig können damit 16.400 Unternehmen als innovationsaktiv bezeichnet werden. Die meisten Innovationen wurden im Bereich der Organisationsstrukturen (46%) und bei Technologien (45%) erbracht. Das Thema Innovation genießt insgesamt eine sehr gute bis gute Bedeutung. 59% der Befragten geben an, dass sie insbesondere ihre Mitarbeiter als Informationsquelle für Innovationen nutzen und diese überwiegend (65%) in den Prozess einbinden.

Ein kommentierter Ergebnisbericht zum Mittelstandsbarometer ist als Anlage beigefügt.

Das komplette Mittelstandsbarometer 2018 ist unter <http://www.wirtschaft-rkn.de> abrufbar.

Anlage final_MiBaro-RKN-2018-FAZIT



Das Geschäfts- und Konjunkturklima im Mittelstand des Rhein-Kreis Neuss

Kommentierter Ergebnisbericht

Ein Projekt von

rhein
kreis
neuss

 Sparkasse
Neuss


Creditreform
DÜSSELDORF / NEUSS

Eine Untersuchung der

Konjunkturforschung Regional

Neuss | 12. September 2018

Das Mittelstandsbarometer Rhein-Kreis Neuss ist ein Projekt von



Rhein-Kreis Neuss
Robert Abts
Geschäftsführer WfG Rhein-Kreis Neuss
Oberstraße 91
41460 Neuss
Telefon: + 49 2131-9287500
E-Mail: robert.abts@rhein-kreis-neuss.de
www.rhein-kreis-neuss.de

Sparkasse Neuss
Zweckverbandssparkasse des Rhein-Kreises Neuss,
der Stadt Neuss, der Stadt Korschenbroich und
der Stadt Kaarst
Dipl.-Kfm. Stephan Meiser
Direktor Unternehmenskommunikation
Oberstraße 110 – 124
41460 Neuss
Telefon: + 49 2131-971080
E-Mail: stephan.meiser@sparkasse-neuss.de
www.sparkasse-neuss.de

Creditreform Düsseldorf / Düsseldorf
Roumen, Waterkamp & Coll. KG
Edgar Roumen
Geschäftsleitung
Heesenstr. 65
40549 Düsseldorf
Telefon 02 11 / 16 71-0
Telefax 02 11 / 16 71-1 08
E-Mail: e.roumen@duesseldorf.creditreform.de
www.creditreform-duesseldorf.de

Eine Untersuchung der

Konjunkturforschung Regional

www.konjunkturforschung-regional.de

Kaufmännische Leitung
Chris Proios | + 49 (0)211-16 71-133
E-Mail: c.proios@konjunkturforschung-regional.de

Wissenschaftliche Leitung
Dr. Rainer Bovelet | + 49 (0)211-16 71-180
E-Mail: r.bovelet@konjunkturforschung-regional.de

Alle Rechte vorbehalten.
Ohne ausdrückliche Genehmigung ist es nicht gestattet,
diese Untersuchung/Auswertung oder Teile davon in irgendeiner Weise zu vervielfältigen oder zu verbreiten.
Die journalistische und wissenschaftliche Verbreitung ist hiervon ausgenommen.
Neuss | 12. September 2018.

© **Konjunkturforschung Regional** 2018

Die Detailergebnisse

11. Bericht zur konjunkturellen Lage des Mittelstands im Rhein-Kreis Neuss: Die Jubiläums-Umfrage

Rhein-Kreis Neuss, Sparkasse Neuss und Creditreform Neuss legen in diesem Jahr zum elften Mal eine repräsentative Umfrage zur konjunkturellen Lage des Mittelstands im Rhein-Kreis Neuss vor. Hierzu wurden zwischen dem 25. Juni und dem 03. August 2018 insgesamt 500 Unternehmen in den acht Kommunen des Kreises telefonisch befragt. Die Kernergebnisse der Erhebung sind repräsentativ für die regionale Wirtschaft des Rhein-Kreis Neuss. Im Durchschnitt steht ein befragtes Unternehmen für 40 Unternehmen.

Das regionale Geschäfts- und Konjunkturklima macht im Sommer 2018 eine Seitwärtsbewegung und verpasst mit 137 Punkten das „Allzeithoch“ des Vorjahres nur knapp

Das Geschäfts- und Konjunkturklima der Unternehmen im Rhein-Kreis Neuss zeigt sich auch im Frühsommer 2018 in Hochform. Der regionale Geschäftsklima-Index sinkt mit 137 Punkten nur leicht (- 1 Punkt). Das regionale Geschäfts- und Konjunkturklima macht eine „Seitwärtsbewegung“, verpasst das Allzeithoch des Vorjahres nur knapp und übertrifft den Bundeswert weiterhin (um drei Punkte). Geschäftslage und Geschäftserwartungen der Unternehmen verbleiben auf hohem Niveau und werden nur leicht negativer als vor Jahresfrist beurteilt. Die Erwartungen für die mittlere Zukunft sind weiterhin positiver als die aktuellen Lageurteile.

Eine spürbare und nachhaltige konjunkturelle Eintrübung ist trotz zahlreicher externer global-ökonomischer, aber auch politischer Stör- und Verunsicherungsfaktoren (von der Handelspolitik Trump'scher Prägung bis hin zur Möglichkeit eines „chaotischen Brexit“) weiterhin nicht in Sicht. Der aktuelle Klima-Index zeigt im zeitlichen Verlauf der Umfrage sogar einen deutlichen Aufwärtstrend, der zudem verknüpfbar ist mit der (möglicherweise aber auch nur vorübergehenden) „Einigung im Handelsstreit zwischen der EU und den Vereinigten Staaten“ im letzten Juli-Drittel 2018. Alles in allem sind auch die aktuellen Ergebnisse Beleg der vorhandenen robusten Konjunkturlage in Bund und Region und Ausdruck des konjunkturellen Optimismus in der regionalen Wirtschaft.

Mittlerweile bewerten mehr als 70 Prozent der Unternehmen im Rhein-Kreis Neuss ihre aktuelle und künftige Auftragslage mit einer sehr guten oder guten Schulnote (aktuelle Lage: 72 Prozent | + 8 Punkte; Erwartung für die nächsten sechs Monate: 73 Prozent | + 5 Punkte). Höhere Werte wurden in der regionalen Wirtschaft bislang nicht gemessen. Und auch die Bewertung der aktuellen Umsatzlage (47 Prozent | + 2 Punkte) hat sich nochmals leicht er-

höht, die Umsatzerwartungen gehen nur leicht zurück (44 Prozent; - 1 Punkt). Hingegen wird die aktuelle Ertragslage (36 Prozent | - 5 Punkte) merklich negativer, aber immer noch überdurchschnittlich gut beurteilt. Zudem bleiben die Ertragserwartungen für die nächsten Monate stabil (39 Prozent; ± 0 Punkte). Das „Personalklima“ (Lage und Erwartungen) der Unternehmen zeigt sich nach drei Anstiegen in Folge (leicht) verschlechtert (aktuelle Personallage: 23 Prozent | - 4 Punkte; künftige Personallage: 20 Prozent | - 1 Punkt). Das Personalklima liegt traditionell auf etwas geringerem Niveau als die anderen Indikatoren und reagiert oft am sensibelsten bei konjunkturelle Risiken und Verunsicherung.

Der in einer Gesamtsicht weiterhin sehr positive Stand des Personalklimas spiegelt auch die aktuelle Entwicklung am regionalen Beschäftigungsmarkt (Arbeitslosenzahl/-quote Juli 2018: 12.900 Arbeitslose; 5,4 Prozent | 2017: 13.900; 5,8 Prozent | Juli 2016: 13.400; 5,7 Prozent). Im Jahresverlauf ist demnach die Zahl arbeitsloser Menschen um rund 1.000 Personen zurückgegangen. Die Aussichten für den regionalen Arbeitsmarkt bleiben weiterhin „gut“, wie auch die Bundesagentur für Arbeit Anfang August 2018 vor dem Hintergrund saisonal-konjunktureller Schwankungen feststellte.¹ Das „IAB-Arbeitsmarktbarometer“ des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) von Ende August 2018 stellt fest: Der „Beschäftigungsaufschwung geht weiter“.²

Alles in allem zeigt sich das „Konjunkturwetter“ auch im Sommer 2018 in allen Kommunen des Rhein-Kreis Neuss mehr als freundlich. Alle Kommunen verbleiben deutlich im positiven Bereich und somit in einer „konjunkturellen Boomphase“. Das Konjunkturklima ist in diesem Jahr in Dormagen (145 Punkte | + 4 Punkte), Korschenbroich (142 Punkte | - 2 Punkte) und Rommerskirchen (142 Punkte | + 19 Punkte) am besten. Korschenbroich und Dormagen tauschen im Vergleich zum Vorjahr an der Spitze die Plätze. Rommerskirchen, Kaarst (138 Punkte | + 7 Punkte) und Dormagen legen zudem überdurchschnittlich zu. Alle anderen Kommunen verzeichnen von hohem Niveau aus einen (überwiegend leichten) Rückgang des Geschäftsklimas – am stärksten Jüchen (132 Punkte | - 7 Punkte).

Trotz leichtem Rückgang steht die regionale Wirtschaft auch im Frühsommer 2018 „unter Volldampf“. Das aktuelle Konjunkturklima erreicht den zweithöchsten Wert seit Beginn der regionalen Konjunkturmessungen im Jahr 2008. Zudem bleiben die Teilbewertungen des aktuellen regionalen Geschäfts- und Konjunkturklimas (Auftrags-, Umsatz- und Ertragslage sowie Personalbestand) auf hohem Niveau. Die Bewertungen zur aktuellen und künftigen Auftragslage erreichen zudem neue Bestwerte in der über 10-jährigen Forschungsarbeit der Initiative „Konjunkturforschung Regional“.

¹ „Das Wachstum der deutschen Wirtschaft hat sich im Vergleich zu den starken Vorquartalen deutlich verlangsamt. Die Konjunkturerwartungen verschlechtern sich zunehmend, zurzeit stützt aber die kräftige binnenwirtschaftliche Nachfrage das Wachstum. Auf dem Arbeitsmarkt hält die gute Entwicklung an. Die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung wächst weiter und die Nachfrage nach neuen Mitarbeitern bewegt sich auf anhaltend hohem Niveau. Von Juni auf Juli sind Arbeitslosigkeit und Unterbeschäftigung aufgrund der einsetzenden Sommerpause gestiegen. Saisonbereinigt hingegen waren erneut Rückgänge zu verzeichnen. Die Vorjahreswerte werden sowohl in der Arbeitslosenversicherung als auch in der Grundsicherung in erheblichem Umfang un-

terschritten. Zudem ist die Langzeitarbeitslosigkeit rückläufig.“ Vgl. Bundesagentur für Arbeit, Der Arbeits- und Ausbildungsmarkt in Deutschland, Juli 2018, Anstieg der Arbeitslosigkeit allein jahreszeitlich bedingt (30.07.2018).

² „Die Beschäftigungskomponente des IAB-Arbeitsmarktbarometers hat sich nach vier Rückgängen in Folge stabilisiert und bleibt konstant bei 106,5 Punkten. [...] Die Rekordentwicklung sei zwar durch die Abkühlung der Konjunktur etwas gedämpft worden, der Aufwärtstrend der Beschäftigung sei aber robust. Die Arbeitslosigkeitskomponente des IAB-Arbeitsmarktbarometers gibt gegenüber dem Vormonat um 0,2 Punkte nach. Der neue Stand von 100,5 Punkten zeigt eine nach wie vor günstige, aber nicht mehr besonders starke Entwicklung der Arbeitslosigkeit an.“ Vgl. IAB-Arbeitsmarktbarometer, August 2018: Beschäftigungsaufschwung geht weiter.

Einheitlicher Trend: Geschäftsklima weiterhin auf „Rekordhöhe“ – alle Branchen zeigen sich deutlich im positiven Bereich

Das regionale Geschäfts- und Konjunkturklima zeigt sich im Sommer 2018 trotz Seitwärtsbewegung in allen Branchen durchgehend deutlich positiv. Dienstleister, Verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe führen das Branchen-Ranking wie im Vorjahr an. Das Baugewerbe bleibt auf trotz leichtem Rückgang auf „Rekordniveau“. Das Verarbeitende Gewerbe stabilisiert sich nach zwei markanten Anstiegen in Folge auf hohem Niveau. Ähnliches gilt für den Dienstleistungssektor und auch für den Handel. Letzterer spiegelt die weiterhin gute, aber im Jahresverlauf uneinheitliche Konsumstimmung bei den deutschen Verbrauchern.

Das Konjunkturklima im **Baugewerbe** (136 Punkte | - 2 Punkte) und im **Handwerk** (136 | -5 Punkte) verbleibt trotz Rückgängen auf hohem Niveau. Beide profitieren offensichtlich weiterhin von der regen Bautätigkeit bei Wohnimmobilien. Das Baugewerbe (Anteil an der regionalen Wirtschaft: 9,5 Prozent; \pm 0,0 Punkte) bleibt auch 2018 auf Rekordkurs. Die Deutsche Bundesbank fasst im Monatsbericht August 2018 zusammen: „Der Bauboom in Deutschland dürfte auch im dritten Quartal 2018 anhalten. Grundsätzlich erfreuten sich die Baubetriebe weiterhin einer sehr lebhaften Nachfrage nach Bauleistungen.“³

Im Rhein-Kreis Neuss zeigt sich der stabile Trend in der regionalen Bauwirtschaft in nochmals leicht verbesserten Bewertungen zur aktuellen Geschäftslage. Allerdings haben sich die Erwartungsurteile auf weiterhin hohem Niveau merklich eingetrübt. Auftrags- und Umsatzklima zeigen sich verbessert, Ertrags- und Personalklima merklich verschlechtert. Im Handwerk haben sich sowohl

die Lageurteile (merklich) als auch die Erwartungsurteile zur Geschäftslage (leicht) eingetrübt. Zudem zeigt sich hier nur das Auftragsklima verbessert, Umsatz- und Personalklima trüben sich leicht, das Ertragsklima deutlich ein.

Der Rückgang des Konjunkturklimas in beiden Branchen korrespondiert allerdings mit der deutlich zunehmenden Belastung durch den Fachkräftemangel (s. unten). Im Baugewerbe beklagen mittlerweile 83 Prozent (+6 Punkte) der Unternehmen, dass Fachkräftemangel die Wachstums- und Entwicklungschancen des eigenen Unternehmens behindert. Dahinter rangiert wie bereits seit 2016 das Handwerk mit einem nochmals deutlicheren Anstieg des Problems Fachkräftemangel (72 Prozent | + 8 Punkte).⁴ Der insgesamt positive Trend im Baugewerbe und im Handwerk des Rhein-Kreis Neuss korrespondiert dennoch mit der insgesamt stabil-dynamischen Baukonjunktur in Gesamtdeutschland.⁵

Das trotz leichtem Rückgang deutlich positive Geschäftsklima im regionalen **Handel** (130 Punkte | - 1 Punkt) korrespondiert mit der weiterhin fast ungetrübt Konsumlust der deutschen Verbraucher. Im regionalen Handel (Anteil an der regionalen Wirtschaft: 23,9 Prozent; - 0,5 Punkte) haben sich im Jahresvergleich die Lagebewertungen leicht eingetrübt, die Erwartungsurteile hingegen leicht verbessert.⁶ Das im Jahresverlauf insgesamt eher uneinheitliche Konsumklima spiegelt auch die global-politische Risikolage und die zahlreichen akuten ökonomischen und politischen Konfliktherde auf dem Globus.⁷ Dennoch trugen die Konsumausgaben der privaten Haushalte auch im Frühjahrsquartal 2018 spürbar zur gesamtwirtschaftlichen Expansion bei, wie die Deutsche Bundesbank Ende August berichtet.⁸ Das Bruttoinlandsprodukt legte im 1. Quartal 2018 um 0,4 Prozent, im 2. Quartal um 0,5 Prozent zu.⁹

³ „Zwar ging der Auftragseingang im Bauhauptgewerbe im Durchschnitt der Monate April und Mai – bis dahin liegen statistische Angaben vor – im Vorquartalsvergleich kräftig zurück. Allerdings war der Orderzufluss im Winter außergewöhnlich hoch und zudem größtenteils von Großaufträgen geprägt gewesen, die oft über längere Zeiträume abgearbeitet werden. Die rege Bauanfrage spiegelte sich auch in einem erheblichen und breit angelegten Zuwachs der erteilten Baugenehmigungen wider. Es bleibt jedoch angesichts der Kapazitätsengpässe in der Branche abzuwarten, wie schnell und wie stark sich die hohe Nachfrage in höherer Produktion niederschlägt.“ Vgl. Deutsche Bundesbank, Monatsbericht August 2018, 70. Jahrgang, Nr. 8, S. 57.

⁴ Laut Bundesagentur für Arbeit fehlen derzeit im Handwerk 150.000 Fachkräfte, aber der eigentliche Mangel sei noch viel größer, sagt Handwerkspräsident Hans Peter Wollseifer: Viele Betriebe meldeten ihre offenen Stellen schon gar nicht mehr. Er schätzt die Zahl der fehlenden Fachkräfte auf 200.000 bis 250.000. Gl. Spiegel-Online, 21.08.2018: Azubi-Mangel, Warum das Handwerk boomt - und trotzdem Nachwuchs fehlt.

⁵ ifo August 2018 – Baugewerbe: „Im Bauhauptgewerbe setzte der Geschäftsklimaindex seine Rekordjagd fort. Die Bauunternehmer waren etwas zufriedener mit ihrer aktuellen Lage. Zudem sind sie deutlich optimistischer für das kommende halbe Jahr.“ Vgl. ifo Geschäftsklima Deutschland, August 2018: ifo Geschäftsklimaindex steigt deutlich.

ifo Juli 2018 – Baugewerbe: „Im Bauhauptgewerbe hat der Geschäftsklimaindex ein neues Rekordhoch erreicht. Der Anstieg ist der stärkste jemals beobachtete. Gleiches gilt für den Lageindikator, der deutlich nach oben korrigiert wurde. Auch die Erwartungen sind optimistischer ausgefallen. Das Bauhauptgewerbe befindet sich im Boom.“ Vgl. ifo Geschäftsklima Deutschland, Juli 2018: ifo Geschäftsklimaindex sinkt leicht.

⁶ Die Lage im deutschen Handel zeigt sich ähnlich: „Im Handel ist der Index leicht gestiegen. Zwar waren die Händler mit ihrer aktuellen Lage etwas weniger zufrieden als im Vormonat, jedoch nahm die Skepsis im Blick auf die Geschäftsentwicklung in den kommenden sechs Monaten etwas ab.“ Vgl. ifo Geschäftsklima Deutschland, August 2018: ifo Geschäftsklimaindex steigt deutlich.

⁷ „Im August dieses Jahres zeigt die Verbraucherstimmung in Deutschland kein einheitliches Bild. Die Konjunkturaussichten legen zu, während die Einkommenserwartung und Anschaffungsneigung Einbußen hinnehmen müssen. Folglich prognostiziert GfK für September einen leichten Rückgang des Konsumklimas gegenüber dem Vormonat um 0,1 Zähler auf 10,5 Punkte. Trotz weltpolitisch turbulenter Zeiten stoppen die Konjunkturerwartungen – zumindest vor-

erst – ihre mehrmonatige Talfröh und legen spürbar zu. Die Einkommensausichten sinken hingegen und auch die Anschaffungsneigung verzeichnet kleine Einbußen. Beide Indikatoren weisen aber nach wie vor ein überaus gutes Niveau auf. Da die Sparneigung in diesem Monat nahezu unverändert ist, geht das Konsumklima somit leicht zurück.“ Vgl. GfK-Konsumklima, August 2018: Erneut leichter Rückgang beim Konsumklima.

⁸ „Die Konsumausgaben der privaten Haushalte trugen auch im Frühjahrsquartal 2018 spürbar zur gesamtwirtschaftlichen Expansion bei. Dies ist vor allem an den deutlich gestiegenen Umsätzen im Einzelhandel abzulesen. Dabei legte der Absatz im Internet- und Versandhandel am stärksten zu. Der Handel mit IKT-Geräten in Verkaufsräumen florierte ebenfalls. Ein ganz erhebliches Umsatzplus gab es auch bei Bau- und Heimwerkerbedarf. Der Verkauf von elektrischen Haushaltsgeräten sowie von Möbel- und Einrichtungsgegenständen lag hingegen erheblich unter dem Vorquartalsniveau. Wohl auch angesichts des vergleichsweise warmen und sonnenreichen Frühjahrs konnte das Gastgewerbe seinen Umsatz erneut spürbar steigern. Demgegenüber hielten sich die privaten Haushalte nach der ausgesprochen lebhaften Autokonjunktur in den Vorquartalen bei den Anschaffungen von neuen Pkw deutlich zurück.“ Vgl. Deutsche Bundesbank, Monatsbericht August 2018, 70. Jahrgang, Nr. 8, S. 50.

⁹ „Die deutsche Wirtschaft ist weiter auf Wachstumskurs: Wie das Statistische Bundesamt (Destatis) bereits in seiner Schnellmeldung [...] mitgeteilt hatte, war das Bruttoinlandsprodukt (BIP) im zweiten Quartal 2018 – preis-, saison- und kalenderbereinigt – um 0,5 Prozent höher als im Vorquartal. Im ersten Quartal 2018 hatte es einen etwas schwächeren Anstieg des BIP von 0,4 Prozent gegeben. Auf der Verwendungsseite des Bruttoinlandsprodukts kamen die positiven Impulse im Vorquartalsvergleich (preis-, saison- und kalenderbereinigt) vor allem aus dem Inland. Die privaten Haushalte steigerten ihre Konsumausgaben um 0,3 Prozent, die staatlichen Konsumausgaben waren um 0,6 Prozent höher als im Vorquartal. Auch die Investitionen legten zu: In Ausrüstungen wurde 0,3 Prozent und in Bauten 0,6 Prozent mehr investiert als im ersten Quartal 2018. Insgesamt stieg die inländische Verwendung im Vergleich zu den ersten drei Monaten des Jahres deutlich um 0,9 Prozent. Im Vergleich zum ersten Quartal 2018 wurden vorläufigen Berechnungen zufolge 0,7 Prozent mehr Waren und Dienstleistungen exportiert. Die Importe stiegen im selben Zeitraum mit + 1,7 Prozent deutlich stärker.“ Vgl. Statistisches Bundesamt, Pressemitteilung, Nr. 299, 14.08.2018: Bruttoinlandsprodukt im 2. Quartal 2018 um 0,5 Prozent gestiegen sowie Statistisches Bundesamt, Pressemitteilung, Nr. 316, 24.08.2018: Ausführliche Ergebnisse zur Wirtschaftsleistung im 2. Quartal 2018.

Zudem zeigt sich: Die objektiven Rahmenbedingungen für die deutschen Verbraucher sind auch in den letzten 12 Monaten sehr positiv geblieben. Die Mehrheit der deutschen Verbraucher kann weiterhin von vergleichsweise stabilen Arbeitsplätzen (Arbeitslosenquote im Bund, Juli 2018: 5,1 Prozent; Juli 2016: 5,6 Prozent) und vergleichsweise hohen Lohnabschlüssen (Tarifverdienste 1. Quartal 2018: + 2,5 Prozent; 2. Quartal 2018: + 2,0 Prozent; 2017: + 2,9 Prozent; 2016: + 2,0 Prozent) profitieren, wie die entsprechenden Institute ausweisen.¹⁰ Im Frühjahr zogen die Tarifverdienste nach Angaben der Deutschen Bundesbank sogar „kräftig“ an.¹¹ Allerdings sind die Inflationsraten im Jahresvergleich, wie von EZB und Politik gewünscht, weiter angestiegen (Verbraucherpreise 2018 April: + 1,6 Prozent; Mai: 2,2 Prozent; Juni: + 2,1 Prozent; Juli: + 2,0 Prozent, jeweils zum Vorjahr).¹² Die mittelbar negativen Folgen: Trotz höherer Löhne haben Tarifbeschäftigte in Deutschland oft nicht mehr Geld zur Verfügung.¹³ Zudem ist der Preis für Rohöl – und damit auch für Energie- und Mobilitätskosten – in den letzten Monaten deutlich gestiegen – dadurch werden die finanziellen Spielräume für Konsum und Investitionen künftig kleiner.¹⁴

Das Geschäftsklima im **Verarbeitenden Gewerbe** (137 Punkte | ± 0 Punkte) im Rhein-Kreis Neuss stagniert auf hohem Niveau – trotz Verunsicherung ob der aggressiven US-amerikanischen Handelspolitik, die durch die Androhung von Handelszöllen die Nachkriegsprinzipien des globalen Freihandels in Frage stellt. Zudem stellen die immer schwieriger werdenden Rahmenbedingungen bzw. Absatzmärkte die exportorientierte deutsche und regionale Wirtschaft vor neue Herausforderungen (u.a. durch

Brexit, Türkei, China). Die Verunsicherung gerade in der Automobilbranche tut ihr Übriges.¹⁵ Dennoch hat sich die Stimmung im Verarbeitenden Gewerbe im August 2018 auch laut ifo Geschäftsklimaindex wieder gebessert.¹⁶

Die Lagebewertungen und die Erwartungsurteile haben sich folglich im regionalen Verarbeitenden Gewerbe (Anteil an der regionalen Wirtschaft: 6,2 Prozent; - 0,2 Punkte) im Jahresvergleich nur minimal verändert. Der Blick in die Zukunft ist für das Verarbeitende Gewerbe weiterhin deutlich positiv, auch wenn sich nur Auftrags- (168 Punkte; + 6 Punkte) und Ertragsklima (132 Punkte; + 2 Punkte) nochmals verbessert zeigen. Umsatz- (129 Punkte) und auch Personalklima (113 Punkte | jeweils - 5 Punkte) gehen merklich zurück.¹⁷

Der Konjunkturklima-Index im **Dienstleistungssektor** stagniert auf höchstem Niveau bei weiterhin 143 Punkten. Die regionalen „Dienstleister“ (Anteil an der regionalen Wirtschaft: 50,2 Prozent; + 0,4 Punkte) liegen damit zum fünften Mal auf einem der beiden ersten Ränge und zum vierten Mal in Folge auf dem ersten Rang im Branchen-Ranking. Im regionalen Dienstleistungssektor haben sich die Lage- und Erwartungsbewertungen in den letzten 12 Monaten wie im Verarbeitenden Gewerbe nur minimal verschoben. In einer Gesamtsicht weist das Dienstleistungssegment die besten Klimawerte in Sachen Auftrags- (176 Punkte | + 8 Punkte) und Umsatzklima (141 Punkte | + 1 Punkt) auf. Dabei verschlechtern sich Ertrags- (128 Punkte | - 7 Punkte) und Personalklima (117 Punkt | - 3 Punkte) merklich. Dennoch erweisen sich die Dienstleister weiterhin als „Beschäftigungsmotor“, da sie weiterhin das beste Personalklima aufweisen und als größte Teil-

¹⁰ „Die Tarifverdienste in Deutschland sind im zweiten Quartal 2018 um durchschnittlich 2,0 Prozent gegenüber dem Vorjahresquartal gestiegen. Berücksichtigt wurden tarifliche Grundvergütungen und tariflich festgelegte Sonderzahlungen wie Einmalzahlungen, Jahressonderzahlungen oder tarifliche Nachzahlungen. Wie das Statistische Bundesamt (Destatis) weiter mitteilt, lag der Anstieg ohne Sonderzahlungen im zweiten Quartal 2018 im Vorjahresvergleich bei 2,2 Prozent. Im gleichen Zeitraum stiegen die Verbraucherpreise um 2,0 Prozent. Bei der Entwicklung der monatlichen Tarifverdienste einschließlich Sonderzahlungen bestehen große Unterschiede zwischen den einzelnen Wirtschaftszweigen. Am stärksten erhöhten sich die monatlichen Tarifverdienste im zweiten Quartal 2018 im Baugewerbe (+5,1 Prozent), im Verarbeitenden Gewerbe (+3,7 Prozent) und im Handel sowie im Gastgewerbe (jeweils +3,3 Prozent). Deutlich geringer stiegen die Tarifverdienste im Bereich der Öffentlichen Verwaltung, Verteidigung und Sozialversicherung (+0,9 Prozent), bei den Finanz- und Versicherungsdienstleistungen (+0,8 Prozent) sowie im Bereich Kunst, Unterhaltung und Erholung (+0,6 Prozent). In der Wasserversorgung und Entsorgung blieben die Tarifverdienste unverändert. Grund für den geringen Anstieg der Tarifverdienste im öffentlichen Bereich ist, dass die im April 2018 vereinbarten Tarifierhöhungen beim Bund und den Gemeinden bisher noch nicht ausbezahlt wurden.“ Vgl. Statistisches Bundesamt, Pressemitteilung, Nr. 321, 29.08.2018: Tarifverdienste im 2. Quartal 2018: + 2,0 Prozent zum Vorjahresquartal.

¹¹ „Die Tarifverdienste zogen im Frühjahrsquartal kräftig an. Hier schlugen sich die jüngsten Lohnabschlüsse der Sozialpartner nieder, die angesichts der guten Konjunktur und des angespannten Arbeitsmarktes höher als in der letzten Tarifrunde ausgefallen waren. Einschließlich der Nebenvereinbarungen stiegen die Tarifentgelte im Frühjahr 2018 mit 3,2 Prozent gegenüber dem Vorjahr deutlich stärker als noch im Winter. Die Effektivverdienste hatten bereits im ersten Vierteljahr 2018 etwas stärker zugelegt als in den Vorperioden. Dies könnte sich im zweiten Quartal fortgesetzt haben. Mit einstimmigem Beschluss schlug die unabhängige Mindestlohnkommission Ende Juni der Bundesregierung vor, den allgemeinen gesetzlichen Mindestlohn von derzeit 8,84 € auf 9,19 € je Stunde anzuheben. In einer zweiten Stufe ab Januar 2020 soll er danach auf 9,35 € je Stunde steigen. Die Bundesregierung kündigte an, diese Empfehlung umzusetzen.“ Vgl. Deutsche Bundesbank, Monatsbericht August 2018, 70. Jahrgang, Nr. 8, S. 08.

¹² Vgl. hierzu Statistisches Bundesamt, Pressemitteilung, Nr. 171, 16.05.2018: Verbraucherpreise April 2018: + 1,6 Prozent gegenüber April 2017 / Inflationsrate trotz steigender Nahrungsmittel- und Energiepreise unverändert; Statistisches Bundesamt, Pressemitteilung, Nr. 209, 14.06.2018: Verbraucherpreise

Mai 2018: + 2,2 Prozent gegenüber Mai 2017; Statistisches Bundesamt, Pressemitteilung, Nr. 255, 12.07.2018: Verbraucherpreise Juni 2018: + 2,1 Prozent gegenüber Juni 2017; Statistisches Bundesamt, Pressemitteilung, Nr. 300, 14.08.2018: Verbraucherpreise Juli 2018: + 2,0 Prozent gegenüber Juli 2017.

¹³ Vgl. Spiegel-Online, 29.08.2018, Tarifbeschäftigte, Inflation macht Lohnzuwächse zunichte. Zudem: Spiegel-Online, 08.05.2018, Drohende Iran-Sanktionen, Zeit des billigen Öls geht zu Ende.

¹⁴ „Der private Verbrauch verlor im zweiten Vierteljahr wohl etwas an Schwung. Zwar legten die Einzelhandelsumsätze preis- und saisonbereinigt zu, jedoch gingen die Kfz- Erstzulassungen zurück. Negativ auf die Kaufbereitschaft dürfte sich der überwiegend ölpreisbedingt verstärkte Anstieg der Konsumentenpreise ausgewirkt haben. Dieser dämpfte die Zunahme der realen verfügbaren Einkommen merklich. Begünstigt wurde das Konsumwachstum hingegen von der anhaltend guten Verbraucherstimmung und der sich weiter bessernden Lage am Arbeitsmarkt.“ Vgl. Deutsche Bundesbank, Monatsbericht August 2018, 70. Jahrgang, Nr. 8, S. 18.

¹⁵ „Die Industriekonjunktur blieb im zweiten Vierteljahr 2018 ohne großen Schwung. Zwar trug das Verarbeitende Gewerbe wohl leicht zum gesamtwirtschaftlichen Wachstum bei. Aber seine Rolle aus dem Vorjahr als wichtigste konjunkturelle Triebkraft konnte es nicht wiedererlangen.“ Vgl. Deutsche Bundesbank, Monatsbericht August 2018, 70. Jahrgang, Nr. 8, S. 11.

¹⁶ „Im Verarbeitenden Gewerbe ist der Index nach zuletzt sechs Rückgängen in Folge gestiegen. Dies ist auf merklich optimistischere Erwartungen der Industriefirmen zurückzuführen, vor allem in der Automobilbranche. Mehr Unternehmen planen die Produktion anzuheben. Die aktuelle Lage schätzen die Unternehmen hingegen etwas weniger gut ein.“ Vgl. ifo Geschäftsklima Deutschland, August 2018: ifo Geschäftsklimaindex steigt deutlich.

¹⁷ „Die rekordhohe Stimmung im Verarbeitenden Gewerbe, die robusten Auftragseingänge und der hohe Bestand an noch nicht abgearbeiteten Aufträgen deuten darauf hin, dass die Industrieproduktion auch im laufenden Quartal deutlich zulegen wird. Die Diskussion über Fahrverbote für ältere Dieselfahrzeuge in einigen deutschen Städten hat bislang laut ifo Institut kaum Spuren in der Stimmung der Unternehmen in der Kraftfahrzeugbranche hinterlassen. Dies liegt allerdings möglicherweise auch daran, dass die jüngste Umfrage bereits vor dem Gerichtsbeschluss über Fahrverbote in Stuttgart weitgehend abgeschlossen war. Dies gilt auch für die Kartellvorwürfe gegen einige Automobilhersteller. Hier bleibt daher die weitere Entwicklung abzuwarten. Die guten Absatzperspektiven und die zunehmende Auslastung der Kapazitäten im Verarbeitenden Gewerbe insgesamt dürften zudem für weiter anhaltenden Schwung bei den Unternehmensinvestitionen sorgen.“ Vgl. Deutsche Bundesbank, Monatsbericht August 2017, 69. Jahrgang, Nr. 8, S. 59.

gruppe der Wirtschaft wichtige Impulse an den Beschäftigungsmarkt senden.¹⁸ Das positive Ergebnis spiegelt sich auch im aktuellen ifo-Geschäftsklimaindex vom August 2018.¹⁹

Der in einer Gesamtsicht stabile Konjunkturtrend zeigt sich auch bei den **sonstigen Branchen** (133 Punkte; - 3 Punkte). Hier wird allerdings die aktuelle Geschäftslage positiver bewertet als vor Jahresfrist, die Erwartungen für die nächsten Monate hingegen negativer als noch vor 12 Monaten. Die eher der Grundversorgung zuzuordnenden Unternehmen (u.a. aus Land- und Forstwirtschaft, Kohlenberg- und sonstiger Bergbau, Öffentliche Verwaltung, Gesundheits- und Sozialwesen; Anteil an der regionalen Wirtschaft: 9,8 Prozent; - 0,1 Punkte) weisen aktuell einerseits einen drastischen Anstieg des Auftragsklimas (Auftragsklima: 178 Punkte | + 23 Punkte) auf – andererseits verlieren die anderen Teilindikatoren deutlich (Umsatzklima: 130 Punkte | - 9 Punkte; Ertragsklima: 111 Punkte | - 13 Punkte; Personalklima: 108 Punkte | - 17 Punkte). Insbesondere in Bezug auf die Teilssegmente Gesundheits- und Sozialwesen ist darauf zu schließen, dass sich in diesem Teilergebnis möglicherweise auch die zunehmenden Probleme des Pflagenotstands widerspiegeln.

Die Entwicklung des Geschäftsklimas **nach Umsatzgröße und Beschäftigtenzahl** zeigt sich 2018 wieder uneinheitlicher. Umsatz- und mitarbeiterstarke Unternehmen müssen von hohem Niveau aus deutliche Verluste hinnehmen. Dies ist teilweise mit ihrer stärkeren Exportorientierung und der bereits seit geraumer Zeit grassierenden Verunsicherung durch die Neuausrichtung der US-amerikanischen Handelspolitik Trump'scher Prägung zu erklären. Dies spiegelt möglicherweise mehr die Furcht vor einem „globalen Handelskrieg“ als die tatsächliche konjunkturelle Lage.²⁰

Investitionsbereitschaft legt deutlich zu – Kreditvergabebereitschaft wird leicht positiver als bei der letzten Abfrage bewertet

Der insgesamt positive Trend zeigt sich auch bei den sekundären Konjunkturindikatoren. So erreicht die „Investitionslust“ der regionalen Unternehmen nach eigenen Angaben im Frühsommer 2018 ein neues „Allzeithoch“. Die Investitionsbereitschaft der regionalen Unternehmen zeigt sich im Frühsommer 2018 nochmals sprunghaft verbessert. Mittlerweile geben sechs von zehn Unter-

nehmen an (63 Prozent; + 10 Punkte) an, in den nächsten 12 Monaten investieren zu wollen. Und auch hat die Investitionsneigung in der Region stärker zugenommen als im Bund (58 Prozent; + 1 Punkt) und liegt zudem erstmals seit 2014 über dem Wert im Bund.²¹

Zudem zeigen alle Branchen – bis auf den Handel – eine Zunahme der Investitionsbereitschaft. Allerdings korrespondiert die zunehmende Investitionsbereitschaft im Gesamtblick nur begrenzt mit den von den Unternehmen genannten Investitionspräferenzen. Diese sind derzeit eher Ausdruck eines vorhandenen latenten Pessimismus in der regionalen Wirtschaft. So setzen die Unternehmen wieder mehrheitlich auf Ersatz- (36 Prozent; + 1 Punkt) und Rationalisierungsinvestitionen (15 Prozent; + 5 Punkte). Wichtige Erweiterungsinvestitionen nehmen deutlich ab (27 Prozent; - 9 Punkte). Auffällig: Nochmals deutlich weniger Unternehmen mit schlechter Auftragslage als im Vorjahr wollen investieren (19 Prozent; - 13 Punkte) - dies kann auch als Indiz für eine (zunehmende) „Schieflage“ zwischen „Konjunkturgewinnern und Konjunkturverlierern“ interpretiert werden.

Zudem wird die Kreditvergabebereitschaft der Kreditinstitute von den Unternehmen nochmals leicht positiver als bei der letzten Abfrage vor zwei Jahren bewertet. Dies zeigt die Analyse der Salden (positiv minus negativ). So bleibt der Anteil der Unternehmen, die die Kreditvergabe als „entgegenkommend“ bewerten, stabil (29 Prozent; ± 0 Punkte). Zudem sagen nunmehr nur noch 31 Prozent der Unternehmen (- 12 Punkte), dass sich die Kreditvergabebereitschaft der Kreditinstitute „eher verschlechtert“ habe. Das Finanzierungsumfeld, speziell für Bankkredite, bleibt für die regionalen Unternehmen positiv. Kreditmangel ist auch 2018 eher ein „gefühltes“, denn ein faktisches Phänomen.

Fachkräftemangel im Rhein-Kreis Neuss: Weiter zunehmend – die Suche nach Mitarbeitern wird schwieriger

Allerdings zeigt sich auch: Wo Licht ist, ist auch Schatten. So hat das Thema Fachkräftemangel im Vergleich zu den letzten Umfragen nochmals deutlich an Bedeutung gewonnen. Derzeit beklagen sechs von zehn regionalen Unternehmen (61 Prozent; + 10 Punkte), dass der Mangel an qualifizierten Mitarbeitern die

¹⁸ „Die Dienstleistungsbranchen dürften in der Gesamtschau im Frühjahr 2018 erneut merklich expandiert haben. So nahmen die preisbereinigten Umsätze im Großhandel deutlich zu. Die Unternehmen im Einzelhandel (ohne Kfz-Handel) konnten ebenfalls ein Absatzplus in realer Rechnung erzielen. Ferner sorgte die wachsende Aktivität im Gastgewerbe für Auftrieb. Positive Impulse kamen wohl auch vom Kfz-Handel, in dem der Gesamtumsatz trotz der klar rückläufigen Kfz-Zulassungen deutlich stieg. Dies hing damit zusammen, dass insbesondere der Absatz im Handel mit Kraftwagenteilen und -zubehör sowie mit Krafträdern stark zulegte. Überdies weitete sich die Geschäftstätigkeit in den sonstigen Dienstleistungsbranchen vermutlich aus. Dies signalisiert die ungeachtet einer geringfügigen Rückstufung sehr optimistische Beurteilung der Geschäftslage in dem Sektor.“ Vgl. Deutsche Bundesbank, Monatsbericht August 2018, 70. Jahrgang, Nr. 8, S. 52.

¹⁹ „Im Dienstleistungssektor hat sich das Geschäftsklima deutlich verbessert. Die Dienstleister waren zufriedener mit ihrer aktuellen Geschäftslage. Ihre Erwartungen fielen merklich optimistischer aus. Sie stiegen so stark wie zuletzt im Juni 2009.“ Vgl. ifo Geschäftsklima Deutschland, August 2018: ifo Geschäftsklimaindex steigt deutlich.

²⁰ „Das Auslandsgeschäft der deutschen Unternehmen legte im Frühjahr 2018 in realer Rechnung wieder zu, nachdem es in den Wintermonaten noch deutlich zurückgegangen war. Für die Erholung war – den bis Mai vorliegenden wertmäßigen saisonbereinigten Angaben zufolge – ausschlaggebend, dass es bei den zuvor rückläufigen Warenausfuhren in Drittstaaten außerhalb des Euro-Währungsgebiets eine Gegenbewegung gab. Dabei stiegen die Lieferungen in die neuen Industrieländer Asiens, in die süd- und ostasiatischen Schwellenländer sowie in das Vereinigte Königreich besonders stark an. Ein erhebliches Plus

konnten die deutschen Exporteure auch in den mittel- und osteuropäischen Staaten vorweisen. Die Ausfuhren in die Vereinigten Staaten verharren dem Wert nach auf dem Stand des Vorquartals. Das China-Geschäft gab hingegen nochmals etwas nach. Die Exporte nach Japan, Russland und in die OPEC-Staaten sanken im Berichtsquartal sogar erheblich.“ Vgl. Deutsche Bundesbank, Monatsbericht August 2018, 70. Jahrgang, Nr. 8, S. 49.

²¹ „Die gewerblichen Investitionen in neue Ausrüstungen dürften im zweiten Vierteljahr nur verhalten zugelegt haben. Dabei könnte eine Rolle gespielt haben, dass die Nachfrageimpulse für die Industrie im ersten Halbjahr insgesamt nachgelassen haben und zudem die Stimmung in den Unternehmen nicht mehr so euphorisch war wie zuvor. Zwar nahmen die Einfuhren der Investitionsgüter aus dem Ausland im Frühjahr stark zu. Auch ohne die ganz erheblich gestiegenen Importe aus dem Bereich des sonstigen Fahrzeugbaus ergab sich dabei noch ein kräftiges Plus. Allerdings gingen die Umsätze der Investitionsgüterhersteller im Inland beträchtlich zurück. Insbesondere die Kfz-Hersteller hatten herbe Einbußen beim Inlandsabsatz zu beklagen. Ferner deuten die rückläufigen Kfz-Zulassungen von gewerblichen Haltergruppen darauf hin, dass die Unternehmen ihre Fahrzeugflotten in der Berichtsperiode nicht mehr ausweiten. Die Bauinvestitionen dürften im Frühjahr 2018 weiter zugelegt haben. Die bis Mai vorliegenden Angaben zu den Umsätzen im Bauhauptgewerbe signalisieren, dass insbesondere in gewerbliche und öffentliche Bauten mehr investiert wurde. Nach dem kräftigen Zuwachs im Vorquartal stiegen die privaten Wohnungsbauinvestitionen wohl merklich verhaltener.“ Vgl. Deutsche Bundesbank, Monatsbericht August 2018, 70. Jahrgang, Nr. 8, S. 50.

Wachstums- und Entwicklungschancen des eigenen Unternehmens behindert. Nach überschlägigen Hochrechnungen sind demnach 2018 rund 12.300 Unternehmen im Rhein-Kreis Neuss von einem Mangel an Fachkräften betroffen. Dies sind im Vergleich zum letzten Jahr rund 2.300 Unternehmen mehr.

Deutlich überdurchschnittlich betroffen sind auch in diesem Frühsommer Unternehmen aus dem Baugewerbe (83 Prozent; + 6 Punkte), dem Handwerk (72 Prozent; + 8 Punkte) und den sonstigen Branchen (75 Prozent; + 10 Punkte). Und auch diejenigen Unternehmen, die investitionsbereit sind, klagen überdurchschnittlich stark (72 Prozent) über fehlende (Fach-)Mitarbeiter. Weiterhin zeigt sich aber auch, dass Fachkräftemangel und konjunkturelle Lage korrespondieren: Je besser die wirtschaftliche Lage, desto größer der Engpass bei Fachkräften – und umgekehrt.

Zudem zeigt sich, dass sich der Mangel an Mitarbeitern im Rhein-Kreis Neuss strukturell verändert hat. So werden derzeit mehr technisch-handwerkliche Facharbeiter, Hochschulabsolventen und Ingenieure gesucht als noch vor Jahresfrist. Hingegen werden kaufmännische Facharbeiter, Ungelernte / Helfer und Azubis weniger stark nachgefragt. Generell wird aber die Suche nach allen Mitarbeitern als schwieriger eingestuft als noch im Vorjahr. Der mittlere Schwierigkeitsgrad steigt auf einer 6er-Skala von „eher schwer“ (2017: 2,75 Punkte) auf „schwer“ (2018: 2,00) (s. hierzu im Anhang Schaubild 1).

Zum Vergleich: Bundesweit beklagen im Frühsommer 2018, wie im Rhein-Kreis Neuss, rund 61 Prozent der deutschen Unternehmen (2017: 51 Prozent) einen Mangel an qualifizierten Mitarbeitern. Nach Einschätzung des Deutschen Industrie- und Kammertages wird der Fachkräftemangel zum „volkswirtschaftlichen Bremsfaktor“ und „limitiert Beschäftigungswachstum“: „Viele Unternehmen sorgen sich, durch die Fachkräftengpässe ihre Wachstumspotenziale nicht ausnutzen zu können.“²² Der DIHK schlussfolgert: Der Fachkräftemangel „offenbart die Notwendigkeit an Maßnahmen zur Stärkung der beruflichen Bildung und

Ausweitung der Beschäftigungspotenziale unter anderem auch durch qualifizierte Zuwanderung.“

Zusatzindikatoren: Rückläufige Insolvenzen und Insolvenzgefährdung – nochmals verbesserte Zahlungsmoral der Unternehmen

Die Wirtschaft im Rhein-Kreis Neuss befindet sich spätestens seit 2014 in einer konjunkturellen Hochphase, die in ihrer Ausprägung außergewöhnlich gut ist. Dies zeigen auch weitere datenbankgestützte Konjunkturindikatoren, die zum Teil exklusiv für das „Mittelstandsbarometer Rhein-Kreis Neuss“ ausgewertet werden. So hat sich die Insolvenzgefährdung der Unternehmen im Rhein-Kreis Neuss dank der guten konjunkturellen Lage nochmals verringert. Der „Creditreform-Risiko-Indikator“²³ der Creditreform Rating AG ist in den letzten 12 Monaten nochmals gesunken und liegt nun im „dunkelgrünen Bereich“ mit der Klassifikation „sehr geringes Ausfallrisiko“. Zudem gibt die Prognose auch für die nächsten Monate dank bestem Konjunkturwetter eine nochmals leicht geringere Ausfallwahrscheinlichkeit an.

Der Positivtrend zeigt sich auch bei der Entwicklung der (realen) „Firmenpleiten“, die im 1. Halbjahr 2018 um rund sechs Prozent zurückgegangen sind. Allerdings war im Gesamtjahr 2017 ein Anstieg der Firmenpleiten im Rhein-Kreis Neuss zu vermelden (+ 10 Prozent). Im aktuellen Jahr ist angesichts der weiterhin stabilen Konjunktur von einem weiteren Rückgang der Unternehmensinsolvenzen im Rhein-Kreis Neuss auszugehen.²⁴

Des Weiteren hat sich auch die „Zahlungsmoral“ der Unternehmen im Rhein-Kreis Neuss nach Angaben des Creditreform Debitorenregisters Deutschland (DRD) in den letzten 12 Monaten nochmals verbessert und ist Ausdruck der insgesamt robusten konjunkturellen Lage. Betrug die durchschnittliche Dauer einer Zahlungserfüllung im Rhein-Kreis Neuss im Jahr 2005 noch rund 25,9 Tage, verringerte sich die Zahl der Überfälligkeitsstage für die regionalen Unternehmen bis Ende Juni 2018 nochmals leicht auf rund 15,5 Tage (Gesamtjahr 2017: 15,6 Tage).²⁵

²² „Nach vierjährigem Anstieg lassen die Beschäftigungsplanungen der Unternehmen erstmals geringfügig nach. Damit folgen die Unternehmen den leicht eingetrübten Geschäftserwartungen. Die Personalplanungen bleiben gleichwohl über alle Branchen hinweg expansiv. Im Baugewerbe steigen entgegen dem Trend die Beschäftigungsabsichten sogar nochmals leicht an. Auch die Industrie bleibt einstellungsfreundlich, jedoch am aktuellen Rand merklich abgeschwächt. Insgesamt erweist sich der sich verschärfende Fachkräftemangel als äußerst limitierender Faktor. Als zweitgrößtes Risiko sehen die Unternehmen die Arbeitskosten. Viele Unternehmen sorgen sich, durch die Fachkräftengpässe ihre Wachstumspotenziale nicht ausnutzen zu können. Zudem befürchten zahlreiche Betriebe, als Folge ihr Angebot einschränken oder Aufträge ablehnen zu müssen. Das Fehlen qualifizierter Mitarbeiter wird damit mehr und mehr zum volkswirtschaftlichen Bremsfaktor. Das offenbart die Notwendigkeit an Maßnahmen zur Stärkung der beruflichen Bildung und Ausweitung der Beschäftigungspotenziale unter anderem auch durch qualifizierte Zuwanderung.“ Vgl. DIHK-Konjunkturumfrage Frühsommer 2018, Mai 2018, Aufschwung auf dem Prüfstand, S. 43.

Zum Hintergrund: „Deutschland erlebt in den letzten eine der längsten Aufschwungphasen seit Beginn der 90er Jahre. Dieser Aufschwung geht einher mit einem kräftigen Aufbau der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung, einer steigenden Einstellungsbereitschaft der Unternehmen und einer sinkenden Arbeitslosigkeit bzw. Unterbeschäftigung. Viele Arbeitgeber signalisieren daher auch, dass die Besetzung offener Stellen zunehmend schwerer fällt bzw. dass es im Inland nahezu ausgeschlossen ist die passenden Fachkräfte zu finden. Dennoch waren im Schnitt des vergangenen Jahres in Deutschland rund 2,5 Millionen Menschen arbeitslos gemeldet (dar. 1,2 Million Fachkräfte, Spezialisten und Experten). Zusätzlich befanden sich etwa 1 Million Menschen in entlastenden Arbeitsmarktprogrammen bzw. vorübergehender Arbeitsunfähigkeit. Die Politik, Wirtschaft und Gesellschaft benötigen Transparenz über die berufsfachliche und regionale Fachkräftesituation. Eine allumfassende

Kennzahl zur Messung von Fachkräftengpässen existiert allerdings nicht. In der Arbeitsmarktforschung wird von Fachkräftemangel dann gesprochen, wenn es im Verhältnis zur Arbeitsnachfrage (Stellenangebote) zu wenige passende qualifizierte Arbeitskräfte und zu wenige den Anforderungen entsprechende qualifizierbare Arbeitskräfte gibt. Davon zu unterscheiden sind Stellenbesetzungsprobleme, die etwa daraus resultieren können, dass die Bewerber-suche länger dauert als geplant oder dass die tatsächliche Zahl der Bewerber hinter den Erwartungen zurückbleibt. Schwierigkeiten können Ausdruck eines grundsätzlicheren Mangels sein, sie können aber auch „nur“ Disparitäten auf dem Arbeitsmarkt widerspiegeln, die z.B. auf geringe Reichweite von Stellenangeboten, räumliche Immobilität von Arbeitnehmern oder unattraktive Arbeitsbedingungen zurückzuführen sind.“ Vgl. Bundesagentur für Arbeit, Fachkräftengpassanalyse, Juni 2018, S. 5.

²³ Der so genannte „Creditreform-Risiko-Indikator“ (CRI) misst die Insolvenzfähigkeit einer Branche, in dem die Zahl „negativer Unternehmen“ ins Verhältnis zur Anzahl aller Unternehmen gesetzt wird. Das Vorliegen von so genannten „Negativ-Merkmalen“ wird angezeigt durch u.a.: unternehmerisches Insolvenzverfahren, Verbraucherinsolvenzverfahren von unternehmerisch tätigen Personen, sonstige Insolvenzverfahren, Haftanordnung zur Abgabe der Eidesstattlichen Versicherung, Abgabe der Eidesstattlichen Versicherung.

²⁴ Vgl. zur aktuellen regionalen Insolvenzentwicklung: Creditreform Düsseldorf / Neuss, Pressemitteilung, 01.08.2018: Unternehmensinsolvenzen Rhein-Kreis Neuss, 1. Halbjahr 2018, Weiterhin positiver Trend dank guter Konjunktur – Rückläufige Unternehmensinsolvenzen im Rhein-Kreis Neuss.

²⁵ Das Zahlungsverhalten der Unternehmen ist neben den Finanzierungsbedingungen ein wichtiger Indikator für Liquiditätsgpässe und somit auch für die künftige Insolvenzentwicklung. Das Creditreform Debitorenregister Deutschland (DRD) untersucht das tatsächliche Zahlungsverhalten von Unternehmen, basierend auf anonymisierten Zahlungserfahrungen führender Unternehmen aller Branchen.

Und auch der Arbeitsmarkt im Rhein-Kreis Neuss weist im Jahresvergleich eine deutlich positive Entwicklung auf. Im Juli 2018 waren bei Jahreszeitlich bedingter, leicht zunehmender Tendenz 12.900 Personen arbeitslos gemeldet – dies sind 1.000 Personen weniger als noch im Juli letzten Jahres. Die Arbeitslosenquote betrug im Juli 2018 5,4 Prozent nach 5,8 Prozent im Juli 2017 (13.900 Personen | Juli 2016: 13.400; 5,7 Prozent | Juli 2015: 14.700; 6,3 Prozent). Zudem liegt die Arbeitslosenquote im Rhein-Kreis Neuss als Ausdruck der starken Wirtschaftsdynamik meist deutlich unter den Vergleichswerten für die Stadt Düsseldorf und den Kreis Mettmann. Im Mai und Juni 2018 lag die Arbeitslosenquote im Rhein-Kreis Neuss wie bereits im letzten Quartal 2016 bei einem Tiefstwert von nur 5,3 Prozent.²⁶

Rhein-Kreis Neuss: Hoch geschätzter Standort – Weiterempfehlungsquote: abnehmend - Kenntnisquote der Beratungs- und Dienstleistungsangebote der Wirtschaftsförderung: zunehmend – Bewertung: merklich positiver

Die Wertschätzung des Rhein-Kreis Neuss hat im Frühsommer 2018 von hohem Niveau abgenommen. Allerdings bleibt der Rhein-Kreis Neuss auch weiterhin für neun von zehn Unternehmen ein sehr hoch geschätzter Unternehmensstandort. 87 Prozent der regionalen Unternehmen würden den Rhein-Kreis Neuss anderen Unternehmen als „Unternehmensstandort empfehlen“. Die ehemals sehr hohe Weiterempfehlungsquote verringert sich im Jahresvergleich um rund 8 Prozentpunkte. Zugleich hat die Bekanntheit der Beratungs- und Dienstleistungsangebote der Wirtschaftsförderungen im Rhein-Kreis Neuss in den letzten 12 Monaten merklich zugenommen (52 Prozent; + 8 Punkte) – und dies trotz des anhaltenden Konjunkturbooms. Die höchste Bekanntheit wird weiterhin im Baugewerbe und in den sonstigen Branchen gemessen. Beide weisen in diesem Jahr einen merklichen bzw. deutlichen Anstieg des Geschäftsklimas auf.

Die Bewertungen der Beratungs- und Dienstleistungsangebote der Wirtschaftsförderungen im Rhein-Kreis Neuss haben sich im Jahresvergleich wieder merklich verbessert und „landen“ wieder im guten Benotungsbereich. Mehr als 60 Prozent der regionalen Unternehmen vergeben im Sommer 2018 gute und sehr gute Schulnoten (+ 8 Punkte). Verbesserungen verzeichnen insbesondere Unternehmen aus dem Handels- und Dienstleistungsbereich. Die Leistungsbewertung liegt damit wieder unter dem langjährigen Mittelwert (mittlere Schulnote: 2,45 | - 0,17 Punkte; langjähriger Mittelwert: 2,53).

Definition: Ein Zahlungsverzug tritt ein, sobald das zwischen Kreditgeber (Lieferant) und Debitoren (Kunde) vereinbarte Zahlungsziel nicht eingehalten und überschritten wird. Die Verzugsdauer wird definiert als diejenige Dauer, die über das zwischen Lieferant und Kunde vereinbarte Zahlungsziel hinausgeht.

²⁶ Ganz aktuell: „Die deutsche Wirtschaft folgt einem robusten Aufwärtstrend, das Expansionstempo hat sich aber im Vergleich zum vergangenen Jahr abgeschwächt. Die Wachstumsimpulse kommen derzeit hauptsächlich aus dem Inland. Der Arbeitsmarkt entwickelt sich weiter günstig. Die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung wächst und die Nachfrage nach neuen Mitarbeitern liegt auf einem hohen Niveau. Von Juli auf August ist die Arbeitslosigkeit aufgrund der Sommerpause gestiegen, während die Unterbeschäftigung gesunken ist. Saisonbereinigt hingegen sind beide Indikatoren zurückgegangen. Die Vorjahreswerte werden sowohl in der Arbeitslosenversicherung als auch in der Grundsicherung in erheblichem Umfang unterschritten. Auch die Langzeitarbeitslosigkeit geht weiter zurück.“ Vgl. Bundesagentur für Arbeit, Der Arbeits- und Ausbildungsmarkt in Deutschland, August 2018, Günstige Entwicklung hält an.

Sonderthema: Zur Innovationstätigkeit im Rhein-Kreis Neuss

Das Sonderthema des 11. Mittelstandsbarometers Rhein-Kreis Neuss befasste sich in diesem Jahr mit der Innovationstätigkeit der regionalen Unternehmen. Dabei wurde ein offener Innovationsbegriff zu Grunde gelegt, der sich nicht nur auf Forschung und Entwicklung basierende Innovationen berücksichtigt, wie auch der letzte KfW-Innovationsbericht Mittelstand 2017 vom März 2018 nahelegt.²⁷

Die Unternehmen im Rhein-Kreis Neuss arbeiten in dieser Sicht auf vielfältige Art und Weise innovativ. 82 Prozent der befragten Unternehmen geben an, „in den letzten zwei Jahren Innovationen, beispielsweise bei Produkten, bei Technologien, Dienstleistungen oder in der Unternehmensorganisation“ entwickelt zu haben. Rechnet man diesen Wert überschlägig auf die Anzahl der regionalen Unternehmen um, können rund 16.400 Unternehmen als innovationsaktiv bezeichnet werden. Die meisten „neuartigen und nachhaltigen Verbesserungen“ wurden dabei von den Unternehmen „in den Organisationsstrukturen“ (46 Prozent) und „bei Technologien“ (45 Prozent) erbracht.

Das Thema Innovation genießt bei den Unternehmen zudem eine „große bis sehr große Bedeutung“. Dies gilt sowohl bei der Entwicklung von Produkten als auch bei Arbeitsprozessen. Überdurchschnittliche Bedeutung bei der Entwicklung von Produkten zeigen Unternehmen des Dienstleistungsbereiches und des Verarbeitenden Gewerbes. Zudem gilt fast durchgehend: Fachkräftemangel ist bei innovationsaktiven Unternehmen stärker ausgeprägt als im Durchschnitt. Zudem ist die Investitionsbereitschaft bei innovationsaktiven Unternehmen überdurchschnittlich stark ausgeprägt.

Die meisten Unternehmen im Rhein-Kreis Neuss nutzen dabei verschiedenste Informationsquellen, um neue Produkte und Dienstleistungen zu entwickeln oder Verbesserungen in der Produktion oder in der internen Organisation zu erzielen. Insgesamt 89 Prozent der befragten Unternehmen geben an, dies zu tun. Die meisten Unternehmen nutzen hierzu ihre eigenen Mitarbeiter (59 Prozent), Zulieferer (48 Prozent) und bestehende Wettbewerber (46 Prozent). Am Ende des Rankings landen „externe Beratungsunternehmen“ (21 Prozent).

Die meisten Unternehmen im Rhein-Kreis Neuss geben an, „ihre Mitarbeiter systematisch in die Entwicklung neuartiger Produkte und Arbeitsprozesse einzubinden“ (65 Prozent). Für knapp die Hälfte der Unternehmen ist die betriebliche Innovationsfähigkeit ein „Kernziel der Unternehmensphilosophie“ (49 Prozent). 45 Prozent der Unternehmen planen Innovationen „langfristig und

²⁷ „Innovationen bedeuten nicht nur Forschung und Entwicklung. Häufig wird übersehen, dass eine Neuerung nicht nur dann eine Innovation ist, wenn sie auf Forschungstätigkeit basiert (wie etwa Fahrerassistenzsysteme oder Navigationsgeräte mit Echtzeit-Verkehrsinformation). Gerade mittelständische Unternehmen entwickeln Innovationen häufig ohne eigene Forschungstätigkeit aus dem normalen Produktionsprozess heraus (z. B. „learning-by-doing and using“) oder in Zusammenarbeit mit Kunden und Zulieferern („learning-by-interacting“). Auch die Einführung eines neuen Essenslieferdienstes oder einer Eis-Sorte mit einer neuen Geschmacksrichtung können Innovationen sein. Ein Produkt (inklusive Dienstleistung) oder Herstellungsverfahren gilt dann als Innovation, wenn es für das betreffende Unternehmen oder den Markt neu oder in grundlegenden Merkmalen wesentlich verbessert ist.“ Vgl. KfW-Innovationsbericht Mittelstand 2017, Trend zu weniger Innovatoren hält an, März 2018, S.02. Vgl. zudem: KfW-Innovationsbericht Mittelstand 2014, Stillstand in Europa bremst Innovationen, März 2015; KfW-Innovationsbericht Mittelstand 2015, Innovationen trotz leichter Erholung weiterhin im Tal, März 2016; KfW-Innovationsbericht Mittelstand 2016, Innovationen konzentrieren sich auf immer weniger Unternehmen, April 2017

umfassend“. In vier von zehn Unternehmen gibt es ein „angemessenes Budget für Innovationen“ (39 Prozent). Und nur in etwa jedem achten Unternehmen wird die Entwicklung neuartiger Produkte und oder Arbeitsprozesse in speziellen Abteilungen (z.B. Forschung und Entwicklung) konzentriert (13 Prozent).

Zudem ist das Innovationsklima im Rhein-Kreis Neuss im Frühsommer 2018 offensichtlich sehr positiv. Dies zeigen die Ergebnisse der beiden Basisfragen zur Innovationstätigkeit der regionalen Unternehmen. Mehr als die Hälfte der regionalen Unternehmen berichtet, dass ihre Innovationstätigkeit in den letzten zwei Jahren gestiegen ist (53 Prozent) resp. in den nächsten zwei Jahren weiter steigen wird (51 Prozent). Das insgesamt sehr positive Innovationsklima im Rhein-Kreis Neuss ist im Frühsommer 2018 in den Kommunen Kaarst, Meerbusch und Dormagen überdurchschnittlich positiv. Beide Teilwerte liegen über dem Durchschnitt. Gleiches gilt für Unternehmen des Dienstleistungssektors, des Verarbeitenden Gewerbes und für Unternehmen mit eher hohen Umsätzen resp. mit vielen Mitarbeitern (künftig). Ferner zeigt sich, dass Unternehmen, die unter Fachkräftemangel leiden resp. investieren wollen, zum Teil deutlich innovationsaktiver sind oder es möglicherweise sein müssen.

Einordnung und Perspektiven: Die regionale Konjunktur weiter auf Rekordniveau – beste Potenziale, Trenddynamik ist trotz Seitwärtsbewegung intakt und robust

Die Wirtschaft im Rhein-Kreis Neuss befindet sich im fünften Jahr in einer Art „konjunkturellem Dauerboom“. Die optimistische Prognose des Vorjahres („Die regionale Konjunktur unter Volldampf – beste Potenziale, Trenddynamik ist intakt und robust“) hat sich trotz leichter Seitwärtsbewegung des regionalen Geschäftsklima-Index erfüllt.²⁸

Das Allzeithoch des letzten Jahres wird zwar in diesem Jahr nicht mehr ganz erreicht, allerdings liegt der aktuelle Geschäftsklima-Index (137 Punkte | - 1 Punkt) deutlich über dem Niveau der Vorjahre (ab 2008). Die regionale Konjunktur steht weiterhin „unter Volldampf“. Die Unternehmen waren in den letzten elf Jahren noch nie zufriedener mit ihrer aktuellen Auftragslage. Und auch der Ausblick auf die kommenden Monate verbesserte sich nochmals. Das weiterhin deutlich positive regionale Geschäftsklima

spiegelt die allgemein gute Auftragslage und Konsumstimmung in der deutschen Wirtschaft – allerdings wie bereits in den letzten Jahren auf nochmals höherem Niveau. Zudem hatte auch das Geschäftsklima der deutschen Wirtschaft laut Creditreform Wirtschaftsforschung im Frühjahr 2018 einen neuen Höchststand erreicht.²⁹

Der ifo-Geschäftsklima-Index vom von Ende August 2018 attestiert der deutschen Wirtschaft ein „Sommerhoch“.³⁰ Die Stimmung in der deutschen Wirtschaft hatte sich „nach der Rekordjagd in der zweiten Hälfte des Vorjahres in den ersten Monaten des laufenden Jahres merklich eingetrübt“. Hierfür sprechen auch die Daten zum Bruttoinlandsprodukt (BIP) des Statistischen Bundesamtes für die Gesamtwirtschaft: „Die deutsche Wirtschaft ist weiter auf Wachstumskurs“, auch wenn das BIP in den ersten beiden Quartalen unterhalb der Werte aus dem Vorjahr lag (BIP 2018 - 1. Quartal: + 0,4 Prozent | 2. Quartal: + 0,5 Prozent).³¹ Dennoch hat sich bei den deutschen Unternehmen im Jahresverlauf eine etwas „durchwachsenere Stimmung“ abgezeichnet als noch im Vorjahr. So war das ifo-Geschäftsklima in diesem August erstmals seit dem November 2017 wieder gestiegen. Und auch der ZEW-Index sank im Jahresverlauf, insbesondere wegen der von Donald Trump angekündigten Handelszölle, erheblich unter den langfristigen Durchschnitt, wie auch die August-Analyse zeigte.³²

Zu einer Entspannung hat sicherlich die (möglicherweise aber auch nur vorübergehende) „Einigung im Handelsstreit zwischen der EU und den Vereinigten Staaten“ beigetragen, die am 25. Juli 2018 von Jean-Claude Juncker, dem Präsidenten der Europäischen Kommission, mit dem US-Präsidenten Donald Trump ausgehandelt worden ist.³³ Während der Sommerumfrage zeigte sich jedenfalls ein deutlicher Anstieg des gemessenen regionalen Geschäftsklimas.³⁴ Auch diese Entwicklung zeigt, dass die konjunkturelle Trenddynamik in der regionalen Wirtschaft weiterhin intakt und robust ist und offensichtlich durch eine starke Binnenkonjunktur beflügelt wird.

Die Prognosen für die mittlere Zukunft der deutschen und regionalen Wirtschaft changieren dennoch zwischen vorsichtigem Optimismus und verhaltenem Pessimismus.³⁵ Tenor: Der Höhepunkt des Konjunkturbooms ist überschritten, die ökonomischen

²⁸ Vgl. Mittelstandsbarometer Rhein-Kreis Neuss 2017, S. 66.

²⁹ Vgl. Creditreform Wirtschaftsforschung, Wirtschaftslage und Finanzierung im Mittelstand, Frühjahr 2018, April 2018 (16.04.2018): Geschäftserwartungen erreichen Rekordniveau.

³⁰ „Die Stimmung in den deutschen Chefetagen hat sich deutlich verbessert. Der Index ist im August auf 103,8 Punkte gestiegen, nach 101,7 Punkten im Juli. Die Unternehmer waren erneut etwas zufriedener mit ihrer aktuellen Geschäftslage. Ihre Erwartungen korrigierten sie merklich nach oben. [...] Die deutsche Wirtschaft befindet sich in einem Sommerhoch. Die aktuellen Zahlen deuten auf ein Wirtschaftswachstum von 0,5 Prozent im dritten Quartal hin.“ Vgl. ifo Geschäftsklima Deutschland, August 2018: ifo Geschäftsklimaindex steigt deutlich.

³¹ Zum Vergleich: BIP 1. Quartal 2017: + 0,7 Prozent | 2. Quartal 2017: + 0,6 Prozent - Vgl. die aktuellen Daten: Statistisches Bundesamt, Pressemitteilung, Nr. 299, 14.08.2018: Bruttoinlandsprodukt im 2. Quartal 2018 um 0,5 Prozent gestiegen sowie Statistisches Bundesamt, Pressemitteilung, Nr. 316, 24.08.2018: Ausführliche Ergebnisse zur Wirtschaftsleistung im 2. Quartal 2018.

³² „Die ZEW-Konjunkturerwartungen für Deutschland sind im August 2018 um 11,0 Punkte auf einen neuen Wert von minus 13,7 Punkten gestiegen. Trotz dieses deutlichen Anstiegs befindet sich der aktuelle Wert des Indikators noch erheblich unter seinem langfristigen Durchschnitt, der bei 23,0 Punkten liegt. Die Bewertung der aktuellen konjunkturellen Lage für Deutschland ist nahezu konstant geblieben. Der entsprechende Wert stieg um 0,2 Punkte ganz leicht an. Der neue Wert beträgt 72,6 Punkte.“ Vgl. ZEW-Index, August 2018: Erwartungen verbessern sich, bleiben aber im negativen Bereich.

³³ Die Verbesserung der Konjunkturerwartungen resp. der entsprechenden Konjunkturklima-Indices ist auch auf die (möglicherweise aber auch nur vorübergehende) „Einigung im Handelsstreit zwischen der EU und den Vereinigten Staaten“ zurückzuführen, so der ZEW-Index in seiner August-Analyse 2018 (vgl. ZEW-Index, August 2018: Erwartungen verbessern sich, bleiben aber im negativen Bereich). Der ifo-Geschäftsklima-Index von Ende August 2018 kommentiert: „Die Stimmung in den deutschen Chefetagen hat sich deutlich verbessert. [...] Neben einer starken Binnenkonjunktur trägt der Waffenstillstand beim Handelskonflikt mit den USA zur besseren Stimmung bei.“ Vgl. ifo Geschäftsklima Deutschland, August 2018: ifo Geschäftsklimaindex steigt deutlich.

„Der Ausgang der Gespräche zwischen EU-Kommissionspräsident Juncker und US-Präsident Trump ist aus Sicht von Gabriel Felbermayr, Leiter des ifo Zentrums für Außenwirtschaft, erfreulich. „Der Ausgang des Gipfels weckt Hoffnungen, dass die beiden größten Volkswirtschaften der Welt in konstruktive Verhandlungen zum Abbau von Handelsbarrieren einsteigen, anstatt sich gegenseitig mit Zöllen und Gegenzöllen zu bedrohen“, kommentierte Felbermayr die Ergebnisse. Da die bedrohlichen Autozölle zunächst abgewendet scheinen, schwächen sich die Konjunktursorgen etwas ab.“ Vgl. ifo Institut, Pressemitteilung vom 26.07.2018, Treffen von Juncker und Trump weckt Hoffnungen.

³⁴ Der Geschäftsklima-Index stieg deutlich an: von 134 Punkte (25.06. bis 16.07.2018) auf 141 Punkte (17.07. bis 03.08.2018).

³⁵ So hat das Konjunkturbarometer des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung (DIW Berlin) „im August erneut etwas nachgegeben, zeigt aber weiterhin ein überdurchschnittliches Wachstum der deutschen Wirtschaft an. Für das dritte Quartal liegt es mit 101 Punkten (nach zuletzt knapp 104 Punkten) weiter

Risiken für einen Abschwung überwiegen. Allerdings zeigt auch die aktuelle Analyse des Instituts für Makroökonomie und Konjunkturforschung (IMK) in der Hans-Böckler-Stiftung von Mitte August 2018, dass „die Rezessionswahrscheinlichkeit gering bleibt“ – und „signalisiert weiterhin eine robuste Konjunkturlage in Deutschland“.³⁶ Dies mag angesichts des ökonomischen und politischen Krisenpotenzials der vergangenen zwölf Monate³⁷ durchaus überraschen, denn auch 2018 ist bislang und allen Unkenrufen zum Trotz ein befürchteter Konjunkturreinbruch ausgeblieben – im Gegenteil, wie auch die elfte Ausgabe des Mittelstandsbarometers Rhein-Kreis Neuss belegen kann.

Zusammengefasst gilt wie in den letzten vier Jahren auch für die nähere Zukunft der regionalen Wirtschaft: Die Wirtschaft im Rhein-Kreis Neuss ist offensichtlich strukturell gut aufgestellt, die Konjunktur brummt, die Auftragsbücher der Unternehmen sind mehr als gut gefüllt. Umsatzlage und -erwartungen liegen auf hohem Niveau. Die Investitionsbereitschaft erreicht neue Höchststände und viele Unternehmen engagieren sich über Innovationen, die ökonomische Weiterentwicklung sicherzustellen. Rund 82 Prozent der regionalen Unternehmen geben an, „in den letzten zwei Jahren Innovationen, beispielsweise bei Produkten, bei Technologien, Dienstleistungen oder in der Unternehmensorganisation“ entwickelt zu haben. Rechnet man diesen Wert überschlägig auf die Anzahl der regionalen Unternehmen um, können rund 16.400 Unternehmen als innovationsaktiv bezeichnet werden. Zudem ist das Innovationsklima im Rhein-Kreis Neuss im Frühsommer 2018 offensichtlich sehr positiv. Dies belegen insbesondere die Ergebnisse der beiden Basisfragen zur (zurückliegenden und künftigen) Innovationstätigkeit der regionalen Unternehmen.

Hierzu fehlen allerdings vielen und zunehmend mehr Unternehmen in der Region Arbeits- und Fachkräfte. So hat das Thema Fachkräftemangel im Vergleich zu den letzten Umfragen nochmals deutlich an Bedeutung gewonnen. Derzeit beklagen sechs von zehn regionalen Unternehmen (61 Prozent; + 10 Punkte), dass der Mangel an qualifizierten Mitarbeitern die Wachstums- und Entwicklungschancen des eigenen Unternehmens behindert.

Nach überschlägigen Hochrechnungen sind demnach 2018 rund 12.300 Unternehmen im Rhein-Kreis Neuss von einem Mangel an Fachkräften betroffen. Nach Einschätzung des Deutschen Industrie- und Kammertages wird der Fachkräftemangel wird zum „volkswirtschaftlichen Bremsfaktor“ und „limitiert Beschäftigungswachstum“.³⁸ Dieses Problem gilt es – auch durch die weitere Unterstützung der deutlich vorhandenen innovativen Potenziale und Aktivitäten der Unternehmen im Rhein-Kreis Neuss – zu lösen.

Neuss, den 12. September 2018

Fließtext: ca. 32.800 Zeichen ohne Fußnoten (ca. 64.000 Zeichen mit Fußnoten)

³⁶ über der 100-Punkte-Schwelle. „Der weltwirtschaftliche Boom des vergangenen Jahres ist zwar vorbei“, sagt DIW-Konjunkturchef Claus Michelsen. „Die zuletzt hohe Auslastung der Produktionskapazitäten in der deutschen Wirtschaft wird sich im Zuge dessen aber lediglich normalisieren, von einem Einbruch kann keine Rede sein.“ [...] „Alles in allem dürften die Zuwächse aber bei Konsum, Investitionen und Exporten gegenüber dem starken Jahr 2017 durchweg abflachen“, resümiert Michelsen.“ Vgl. DIW-Konjunkturbarometer August 2018: Deutsche Wirtschaft trotz hoher Unsicherheiten stabil, 29.08.2018.

³⁷ „Die IMK Konjunkturampel signalisiert weiterhin eine robuste Konjunkturlage in Deutschland. Die aus der aktuellen Datenlage abgeleitete Ampelphase Grün-Gelb steht für einen Aufschwung durchschnittlicher Wachstumsstärke, wenn auch keine Hochkonjunktur. Für die Bestimmung der Ampelphase ist die Wahrscheinlichkeit, dass Deutschland in den nächsten drei Monaten eine Rezession erlebt, von zentraler Bedeutung. Diese ist im Vergleich zum Vormonat leicht gesunken: auf 14,2 Prozent Datenstand August, nach 18,3 Prozent im Juli 2018. Die Boomwahrscheinlichkeit ist von 20 Prozent im Juli auf nunmehr 28,7 Prozent gestiegen. Die prognostische Unsicherheit, die anhand der Streuung der für die Gesamtprognose relevanten Einzelgleichungen gemessen wird, ist im Vergleich zum Vormonat unverändert. Sie beträgt nun 10,1 Prozent nach 9,9 Prozent im Juli. Der leichte Rückgang der Rezessionswahrscheinlichkeit am aktuellen Rand ist maßgeblich auf die weiterhin günstigen Finanzierungsbedingungen der Unternehmen zurückzuführen. Auch die leichte Erholung an den Börsen trägt aktuell zur Entspannung bei. Einen stärkeren Rückgang der Rezessionswahrscheinlichkeit hat der ifo-Geschäftsklimaindex verhindert, der seit Jahresbeginn langsam aber stetig gesunken ist und inzwischen einen spürbar negativen Erklärungsbeitrag liefert. Hingegen ging von der aktuell schwächeren Entwicklung der realwirtschaftlichen Indikatoren kein nennenswerter Impuls für die Indikatorergebnisse aus. Die aktuellen Ergebnisse des Konjunkturindikators untermauern weiterhin die Prognose des IMK, die von einem anhaltenden moderaten Aufschwung ausgeht, der im Kern von der Binnenwirtschaft

getragen wird.“ Vgl. IMK Konjunkturindikator, August 2018, Rezessionswahrscheinlichkeit bleibt gering (16.08.2018).

³⁷ Die bestehenden latenten und / oder akuten Problemfelder für die globale Ökonomie (ein Ausschnitt, ohne Anspruch auf Vollständigkeit): USA / Donald Trump: „Führung ohne Konzept“, Handelskrieg und Konfrontation mit China – Handelszölle, Sonderzölle – Ende des ökonomischen Partnerschaftsprinzips („Ende der Verlässlichkeiten“) | Großbritannien: „chaotischer Brexit“ | China: Hegemoniale Gebietsansprüche im Südchinesischen Meer | Türkei: Wirtschaftsturbulenzen durch Fehler der politischen Führung – Finanzkrise durch autokratische Führung | Iran: Konflikt mit USA wegen Atom-Kontrollen – Gefahr der Sperrung der Straße von Hormus | Syrien: Bürgerkrieg und „Stellvertreter-Kriege“ – ISS | Saudi-Arabien: Krieg in Jemen | Russland: Ukraine / Unterstützung von Syrien | Europa: Krise der politischen Systeme durch Populismus / Rechtsruck in Italien, in Österreich, in Deutschland und in anderen Staaten Europas / Spaltung der Europäischen Union in Ost und West | Italien: Ende der Spar- und Reformpolitik – Gefahr der Rückkehr der „Euro-Krise“ | Verbraucher: Steigende Energie- und Mobilitätskosten.

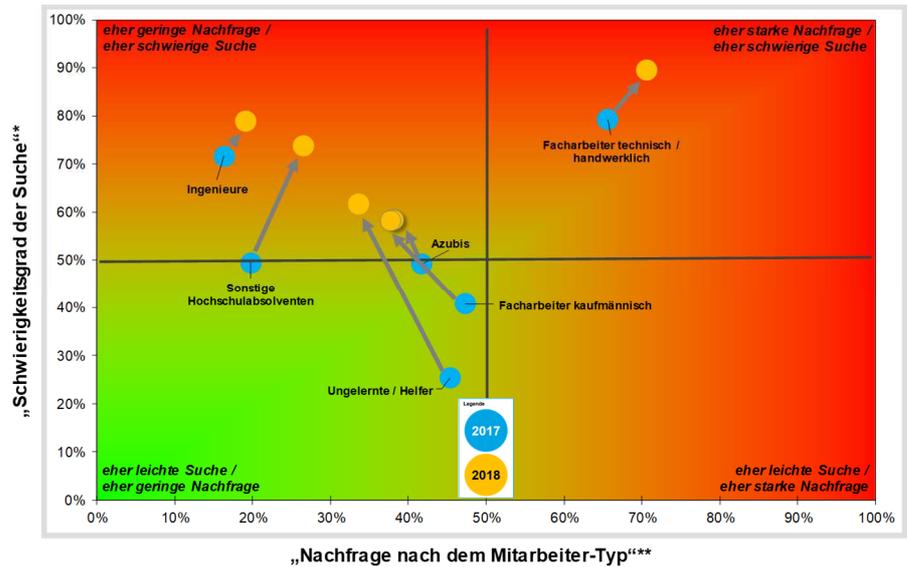
³⁸ Vgl. zum diesem Themenfeld auch: Bundesagentur für Arbeit, Fachkräfteengpassanalyse, Juni 2018 | DIHK-Arbeitsmarktreport 2018, März 2018, Fachkräfte gesucht wie nie | DIHK-Konjunkturumfrage Frühsommer 2018, Mai 2018, Aufschwung auf dem Prüfstand | DIHK Ausbildung 2018, Juli 2018, Unternehmen berichten über ihre Ausbildungssituation, Ergebnisse einer DIHK-Online-Unternehmensbefragung | DIHK-Konjunkturschlaglicht Mittelstand 2018, Juli 2018, Außenwirtschaft trübt die guten Aussichten | Ernst & Young, Mittelstandsbarometer Deutschland, Februar 2018, Mittelstandsbarometer: Fachkräftemangel und Flüchtlingsintegration | IW-Kurzbericht 22 / 2018, Wachstumsbremse Fachkräfteengpässe | KfW Research, Fokus Mittelstand, Nr. 221, 12.08.2018, Fachkräfteengpässe im Bauhandwerk beeinträchtigen zunehmend den Wohnungsbau.

Schaubild 1: Das „Fachkräfte-Analyse-Portfolio“: Nachfrage und Schwierigkeitsgrad bei Suche nach Mitarbeitern

Das vorliegende Fachkräfte-Analyse-Portfolio verbindet die Daten und Informationen der befragten Unternehmen zur Suchintensität (Nachfrage) und zum „Schwierigkeitsgrad der Suche“. Hierdurch können vier Bereiche definiert werden, die den Grad der Such-Intensität mit dem Grad der (empfundene) „Schwierigkeit“ beim Suchen der Mitarbeiter verbinden.

Das aktuelle Schaubild bringt die Daten des Vorjahres mit den Ergebnissen der aktuellen Analyse zusammen.

Ein Lesebeispiel: Die meisten regionalen Unternehmen sind weiterhin auf der Suche nach „technisch-handwerklichen Facharbeitern“ (die beiden Punkte oben rechts). Der Suche nach diesem Mitarbeiter-Typ wird zugleich der höchste Schwierigkeitsgrad zugeordnet. Im Vergleich zum letzten Jahr hat sich die Nachfrage nochmals erhöht. Zugleich wird die Suche nach entsprechenden Personen von den Unternehmen als nochmals schwieriger beurteilt als vor Jahresfrist. Umgekehrt suchen Unternehmen weniger stark als im Vorjahr nach Ungelernten / Helfern, Azubis und kaufmännischen Facharbeitern. Aber auch diesen gestaltet sich die Suche schwieriger als noch vor 12 Monaten.



* Die Angaben zum „Schwierigkeitsgrad der Suche“ basieren auf der Summe der Angaben „01 = sehr schwer | 02 = schwer“.

** Die Angaben zur „Nachfrage nach dem Mitarbeiter-Typ“ basieren auf der Anzahl der Angaben, d.h. viele Angaben sind Ausdruck einer hohen Nachfrage.

Fachveröffentlichungen 2018 (Auswahl, Januar bis August)

- Bundesagentur für Arbeit, Der Arbeits- und Ausbildungsmarkt in Deutschland, Mai 2018, Arbeitslosigkeit und Unterbeschäftigung gehen weiter zurück
- Bundesagentur für Arbeit, Der Arbeits- und Ausbildungsmarkt in Deutschland, Juni 2018, Weiter günstige Entwicklung
- Bundesagentur für Arbeit, Der Arbeits- und Ausbildungsmarkt in Deutschland, Juli 2018, Anstieg der Arbeitslosigkeit allein jahreszeitlich bedingt
- Bundesagentur für Arbeit, Der Arbeits- und Ausbildungsmarkt in Deutschland, August 2018, Günstige Entwicklung hält an
- BA-X, Mai 2018, Der Arbeitskräftebedarf bleibt hoch (253 Punkte)
- BA-X, Juni 2018, Der Arbeitskräftebedarf erreicht neuen Höchststand (254 Punkte)
- BA-X, Juli 2018, Neues Rekordhoch beim Arbeitskräftebedarf (256 Punkte)
- Creditreform Düsseldorf / Neuss, Pressemitteilung, 05.02.2018: Unternehmensinsolvenzen Gesamtjahr 2017, Wieder uneinheitlicher Trend trotz guter regionaler Konjunkturlage – Rhein-Kreis Neuss verliert, Stadt Düsseldorf gewinnt
- Creditreform Düsseldorf / Neuss, Pressemitteilung, 01.08.2018: Unternehmensinsolvenzen Rhein-Kreis Neuss, 1. Halbjahr 2018, Weiterhin positiver Trend dank guter Konjunktur – Rückläufige Unternehmensinsolvenzen im Rhein-Kreis Neuss
- Creditreform Wirtschaftsforschung, Wirtschaftslage und Finanzierung im Mittelstand, Frühjahr 2018, April 2018: Geschäftserwartungen erreichen Rekordniveau (16.04.2018)
- Creditreform Wirtschaftsforschung, Insolvenzen in Europa, Jahr 2017/2018, Mai 2018: Wirtschaftsaufschwung und günstige Finanzierung sorgen für weniger Insolvenzen (14.05.2018)
- Creditreform Wirtschaftsforschung, Insolvenzen in Deutschland, 1. Halbjahr 2018, Juni 2018 (27.06.2018)
- Deutsche Bundesbank, Monatsbericht Mai 2018, 70. Jahrgang, Nr. 5
- Deutsche Bundesbank, Monatsbericht Juni 2018, 70. Jahrgang, Nr. 6
- Deutsche Bundesbank, Monatsbericht Juli 2018, 70. Jahrgang, Nr. 7
- Deutsche Bundesbank, Monatsbericht August 2018, 70. Jahrgang, Nr. 8
- DIW-Konjunkturbarometer April 2018: Aufschwung geht mit gedrosseltem Tempo weiter, 26.04.2018
- DIW-Konjunkturbarometer Mai 2018: Deutsche Wirtschaft schaltet einen Gang runter, 30.05.2018
- DIW-Konjunkturbarometer Juni 2018: Wirtschaftsentwicklung nur noch durchschnittlich, 27.06.2018
- DIW-Konjunkturbarometer Juli 2018: DIW Konjunkturbarometer stabilisiert sich im Juli – Deutsche Wirtschaft wächst weiter, allerdings mit etwas geringerem Tempo, 31.07.2018
- DIW-Konjunkturbarometer August 2018: Deutsche Wirtschaft trotz hoher Unsicherheiten stabil, 29.08.2018
- DIW Berlin (Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung), Wochenbericht Nr. 11/2018, Grundlinien der Wirtschaftsentwicklung im Frühjahr 2018, darin: Neue Regierung schickt deutschen Aufschwung in die Verlängerung, S. 198-199
- DIW Berlin, Wochenbericht Nr. 11/2018, Grundlinien der Wirtschaftsentwicklung im Frühjahr 2018, darin: Politik schiebt florierende deutsche Konjunktur zusätzlich an, S. 210-233
- DIW Berlin, Wochenbericht Nr. 11/2018, Grundlinien der Wirtschaftsentwicklung im Frühjahr 2018, darin: „Die Hochkonjunktur hat erstaunlich lange Bestand“ (Interview mit Ferdinand Fichtner), S. 234
- DIW Berlin, Wochenbericht Nr. 24/2018, Grundlinien der Wirtschaftsentwicklung im Sommer 2018, darin: Deutsche Konjunktur schlägt etwas langsamere Gangart ein, S. 498
- DIW Berlin, Wochenbericht Nr. 24/2018, Grundlinien der Wirtschaftsentwicklung im Sommer 2018, darin: Deutsche Wirtschaft: Abschwächung in Sicht, S. 508-521
- DIW Berlin, Wochenbericht Nr. 24/2018, Grundlinien der Wirtschaftsentwicklung im Sommer 2018, darin: „Der deutsche Aufschwung flacht etwas ab“ (Interview mit Ferdinand Fichtner), S. 522
- DIW Berlin, Wochenbericht Nr. 27/2018, Mindestlohn: Stundenlöhne steigen, aber Monatsentgelte stagnieren, S. 599-609
- DIW Berlin, Wochenbericht Nr. 34/2018, Hartz IV: starker Rückgang der Arbeitslosen, aber nicht der Hilfebedürftigen, S. 717-734
- Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW Berlin), Wochenbericht Nr. 36/2018, Grundlinien der Wirtschaftsentwicklung im Herbst 2017, darin: Deutsche Wirtschaft wächst weiter moderat, Risiken sind nicht vom Tisch, S. 750-753
- DIHK-Arbeitsmarktreport 2018, März 2018, Fachkräfte gesucht wie nie
- DIHK-Konjunkturumfrage Frühsommer 2018, Mai 2018, Aufschwung auf dem Prüfstand
- DIHK Ausbildung 2018, Juli 2018, Unternehmen berichten über ihre Ausbildungssituation, Ergebnisse einer DIHK-Online-Unternehmensbefragung
- DIHK-Konjunkturschlaglicht Mittelstand 2018, Juli 2018, Außenwirtschaft trübt die guten Aussichten
- Ernst & Young, Mittelstandsbarometer Deutschland, Januar 2018
- Ernst & Young, Mittelstandsbarometer Deutschland, Februar 2018, Schwerpunkt: Fachkräftemangel und Flüchtlingsintegration
- GfK-Konsumklima, April 2018: Verunsicherung lässt Konsumklima leicht sinken
- GfK-Konsumklima, Mai 2018: Konsumklima geht leicht zurück
- GfK-Konsumklima, Juni 2018: Konsumklima stabilisiert sich
- GfK-Konsumklima, Juli 2018: Konsumklima mit leichten Verlusten
- GfK-Konsumklima, August 2018: Erneut leichter Rückgang beim Konsumklima
- Hans-Böckler-Stiftung (08-2018), WSI-Report Nr. 41, Mangel an Fachkräften oder Zahlungsbereitschaft? Eine Analyse von Daten des DIHK, August 2018
- IAB-Arbeitsmarktbarometer, Mai 2018: IAB-Arbeitsmarktbarometer sinkt zum zweiten Mal in Folge
- IAB-Arbeitsmarktbarometer, Juni 2018: Abbau der Arbeitslosigkeit verlangsamt sich
- IAB-Arbeitsmarktbarometer, Juli 2018: IAB-Arbeitsmarktbarometer sinkt nur noch geringfügig
- IAB-Arbeitsmarktbarometer, August 2018: Beschäftigungsaufschwung geht weiter
- ifo Geschäftsklima Deutschland, April 2018: ifo Geschäftsklimaindex sinkt erneut
- ifo Geschäftsklima Deutschland, Mai 2018: Abwärtstrend beim ifo Geschäftsklima gestoppt
- ifo Geschäftsklima Deutschland, Juni 2018: ifo Geschäftsklimaindex sinkt
- ifo Geschäftsklima Deutschland, Juli 2018: ifo Geschäftsklimaindex sinkt leicht
- ifo Geschäftsklima Deutschland, August 2018: ifo Geschäftsklimaindex steigt deutlich
- ifo Beschäftigungsbarometer Deutschland, Mai 2018: Die deutsche Wirtschaft sucht weiter neue Arbeitskräfte
- ifo Beschäftigungsbarometer Deutschland, Juni 2018: Die deutsche Wirtschaft stellt unvermindert ein
- ifo Beschäftigungsbarometer Deutschland, Juli 2018: Deutsche Unternehmen weiterhin auf Mitarbeitersuche
- ifo Beschäftigungsbarometer Deutschland, August 2018: Nachfrage nach Mitarbeitern weiterhin hoch
- ifo Wirtschaftsklima für den Euroraum, 1. Quartal 2018: ifo Wirtschaftsklima Euroraum auf höchstem Stand seit 2000 (07.02.2018)
- ifo Wirtschaftsklima für den Euroraum, 2. Quartal 2018: ifo Wirtschaftsklima Euroraum kühlt sich ab (02.05.2018)
- ifo Wirtschaftsklima für den Euroraum, 3. Quartal 2018: ifo Wirtschaftsklima Euroraum sinkt erneut (02.08.2018)

- ifo Weltwirtschaftsklima, 1. Quartal 2018: ifo Weltwirtschaftsklima sehr stark verbessert (14.02.2018)
- ifo Weltwirtschaftsklima, 2. Quartal 2018: ifo Weltwirtschaftsklima verschlechtert sich (08.05.2018)
- ifo Weltwirtschaftsklima, 3. Quartal 2018: ifo Weltwirtschaftsklima verschlechtert sich erneut (09.08.2018)
- IMK Konjunkturindikator, Mai 2018, Rezessionswahrscheinlichkeit sinkt leicht
- IMK Konjunkturindikator, Juni 2018, Rezessionswahrscheinlichkeit sinkt erneut – Wachstum bleibt stabil
- IMK Konjunkturindikator, Juli 2018, Rezessionswahrscheinlichkeit nahezu unverändert – Wachstum bleibt robust
- IMK Konjunkturindikator, August 2018, Rezessionswahrscheinlichkeit bleibt gering
- IMK-Report 120-2017: Die Zukunft gestalten, Wirtschaftspolitische Herausforderungen 2017, 12 Seiten, Januar 2017
- IMK-Report 133-2018, Wirtschaftspolitische Herausforderungen 2018, Empfehlungen für die künftige Bundesregierung, 16 Seiten, Januar 2018
- IMK-Report 136-2018, Politische Risiken gefährden globalen Aufschwung, Prognose der wirtschaftlichen Entwicklung 2018/2019, März 2018
- IMK-Report 140-2018, Aufschwung intakt, Risikolage verschärft, Prognose-Update: Die konjunkturelle Lage in Deutschland zur Jahresmitte 2018, Juni 2018
- IT.NRW, Pressemitteilung Nr. 061/2018, 12.03.2018: Anträge auf Eröffnung eines Insolvenzverfahrens auch im Jahr 2017 rückläufig
- IT.NRW, Pressemitteilung Nr. 063/2018, 13.03.2018: Zahl der Gewerbeanmeldungen in NRW im Jahr 2017 um zwei Prozent niedriger als 2016
- IT.NRW, Pressemitteilung Nr. 065/2018, 14.03.2018: NRW-Verbraucherpreise seit 2010 um knapp zehn Prozent gestiegen
- IT.NRW, Pressemitteilung Nr. 069/2018, 16.03.2018: Umsätze der NRW-Unternehmen stiegen 2016 auf eine neue Rekordhöhe
- IT.NRW, Pressemitteilung Nr. 092/2018, 29.03.2018: NRW-Industrie: Umsätze im Jahr 2017 um 18 Milliarden Euro gestiegen
- IT.NRW, Pressemitteilung Nr. 181/2018, 27.06.2018: NRW-Wirtschaftsleistung im Jahr 2016 in der Rheinschiene am höchsten
- IT.NRW, Pressemitteilung Nr. 191/2018, 04.07.2018: NRW: Durchschnittseinkommen war 2014 in Meerbusch am höchsten
- IT.NRW, Pressemitteilung Nr. 193/2018, 05.07.2018: NRW: Fast 2,5 Milliarden Euro Verluste aus beendeten Insolvenzverfahren
- IT.NRW, Pressemitteilung Nr. 240/2018, 23.08.2018: NRW-Exporte im Juni um 5,8 Prozent gestiegen
- KfW-ifo-Mittelstandsbarometer, April 2018, Reformierter Geschäftsklimaindikator bestätigt anhaltende Stimmungseintrübung (03.05.2018)
- KfW-ifo-Mittelstandsbarometer, Mai 2018, Geschäftsklima im Mittelstand: Die Euphorie ist weg, Abwärtsrisiken nehmen zu (06.06.2018)
- KfW-ifo-Mittelstandsbarometer, Juni 2018, Mittelstand bewahrt trotz Verschärfung des Handelskonflikts einen kühlen Kopf (06.07.2017)
- KfW-ifo-Mittelstandsbarometer, Juli 2018, Mittelstand: zufrieden, aber nervös mit Blick in die Zukunft (10.08.2017)
- KfW-ifo-Mittelstandsbarometer, August 2018, Wieder deutlich mehr Optimismus im Mittelstand (06.09.2017)
- NRW.Bank.ifo Geschäftsklima, April 2018: Abkühlung des Geschäftsklimas
- NRW.Bank.ifo Geschäftsklima, Mai 2018: Verbessertes Geschäftsklima
- NRW.Bank.ifo Geschäftsklima, Juni 2018: Schwindende Zuversicht
- NRW.Bank.ifo Geschäftsklima, Juli 2018: Leichte Verbesserung des Geschäftsklimas
- Statistisches Bundesamt, Pressemitteilung, Nr. 011, 11.01.2018, Deutsche Wirtschaft wächst auch im Jahr 2017 kräftig
- Statistisches Bundesamt, Pressemitteilung, Nr. 012, 12.01.2018, Oktober 2017: 1,0 Prozent mehr Unternehmensinsolvenzen als im Vorjahresmonat
- Statistisches Bundesamt, Pressemitteilung, Nr. 016, 16.01.2018, Verbraucherpreise 2017: + 1,8 Prozent gegenüber Vorjahr / Inflationsrate im Dezember 2017 bei + 1,7 Prozent
- Statistisches Bundesamt, Pressemitteilung, Nr. 019, 16.01.2018, Bevölkerung in Deutschland zum Jahresende 2016 auf 82,5 Millionen Personen gewachsen / Schätzung für 2017: Bevölkerungsstand von mindestens 82,8 Millionen Menschen
- Statistisches Bundesamt, Pressemitteilung, Nr. 021, 18.01.2018, Rund 2,6 Millionen Erwerbstätige wollten 2016 mehr arbeiten, knapp 1,2 Millionen weniger
- Statistisches Bundesamt, Pressemitteilung, Nr. 039, 08.02.2018, Deutsche Exporte im Jahr 2017: + 6,3 Prozent zum Jahr 2016
- Statistisches Bundesamt, Pressemitteilung, Nr. 040, 08.02.2018, Reallohnindex im Jahr 2017 um 0,8 Prozent gestiegen
- Statistisches Bundesamt, Pressemitteilung, Nr. 044, 14.02.2018: Bruttoinlandsprodukt im 4. Quartal 2017 um 0,6 Prozent gegenüber dem Vorquartal gestiegen
- Statistisches Bundesamt, Pressemitteilung, Nr. 087, 12.03.2018: Handwerk: 3,6 Prozent mehr Umsatz im Jahr 2017 gegenüber 2016
- Statistisches Bundesamt, Pressemitteilung, Nr. 091, 14.03.2018: Zahl der Unternehmensinsolvenzen im Jahr 2017 um 6,6 Prozent niedriger als 2016
- Statistisches Bundesamt, Pressemitteilung, Nr. 094, 14.03.2018: Im Jahr 2017 stärkste Zunahme der privaten Konsumausgaben seit 1994
- Statistisches Bundesamt, Pressemitteilung, Nr. 107, 23.03.2018: Reallohnindex im Jahr 2017 um 0,8 Prozent gestiegen
- Statistisches Bundesamt, Pressemitteilung, Nr. 168, 15.05.2018: Bruttoinlandsprodukt im 1. Quartal 2018 um 0,3 Prozent gestiegen
- Statistisches Bundesamt, Pressemitteilung, Nr. 182, 24.05.2018: Ausführliche Ergebnisse zur Wirtschaftsleistung im 1. Quartal 2018
- Statistisches Bundesamt, Pressemitteilung, Nr. 187, 29.05.2018: Tarifverdienste im 1. Quartal 2018: + 2,5 Prozent zum Vorjahresquartal
- Statistisches Bundesamt, Pressemitteilung, Nr. 204, 11.06.2018: Handwerk mit 5,9 Prozent mehr Umsatz im 1. Quartal 2018
- Statistisches Bundesamt, Pressemitteilung, Nr. 205, 12.06.2018: 1. Quartal 2018: 3,0 Prozent weniger Unternehmensinsolvenzen als im 1. Quartal 2017
- Statistisches Bundesamt, Pressemitteilung, Nr. 215, 15.06.2018: 7,6 Prozent weniger Gründungen größerer Betriebe im 1. Quartal 2018
- Statistisches Bundesamt, Pressemitteilung, Nr. 272, 24.07.2018: Arbeitskosten 2016 in Ostdeutschland um 23,5 Prozent unter Westniveau
- Statistisches Bundesamt, Pressemitteilung, Nr. 279, 30.07.2018: Verbraucherpreise im Juli 2018 voraussichtlich um 2,0 Prozent höher als im Juli 2017
- Statistisches Bundesamt, Pressemitteilung, Nr. 299, 14.08.2018: Bruttoinlandsprodukt im 2. Quartal 2018 um 0,5 Prozent gestiegen
- Statistisches Bundesamt, Pressemitteilung, Nr. 316, 24.08.2018: Ausführliche Ergebnisse zur Wirtschaftsleistung im 2. Quartal 2018
- Statistisches Bundesamt, Pressemitteilung, Nr. 318, 27.08.2018: Anteil der Normalarbeitsverhältnisse blieb 2017 stabil
- Statistisches Bundesamt, Pressemitteilung, Nr. 321, 29.08.2018: Tarifverdienste im 2. Quartal 2018: + 2,0 Prozent zum Vorjahresquartal
- ZEW-Index, Mai 2018: Konjunkturerwartungen bleiben unverändert
- ZEW-Index, Juni 2018: Starker Einbruch beim Ausblick
- ZEW-Index, Juli 2018: Erneute Verschlechterung des Ausblicks
- ZEW-Index, August 2018: Erwartungen verbessern sich, bleiben aber im negativen Bereich

Pressespiegel 2018 (Auswahl)

- Süddeutsche-Online, 11.03.2018, Woran es Deutschland mangelt (Fachkräfte)
- Spiegel-Online, 16.04.2018, Fachkräftemangel bremst das Wachstum – und kostet so an die 30 Milliarden Euro
- Manager-Magazin Online, 05.07.2018: Revolution auf dem Arbeitsmarkt, Warum es ab 2020 für die Mittelschicht brutal wird
- Spiegel-Online, 08.05.2018, Drohende Iran-Sanktionen, Zeit des billigen Öls geht zu Ende
- Spiegel-Online, 12.08.2018, KfW-Studie, Fachkräftemangel bremst die Bauwirtschaft
- Spiegel-Online, 21.08.2018, Azubi-Mangel, Warum das Handwerk boomt - und trotzdem Nachwuchs fehlt
- Spiegel-Online, 29.08.2018, Tarifbeschäftigte, Inflation macht Lohnzuwächse zunichte

